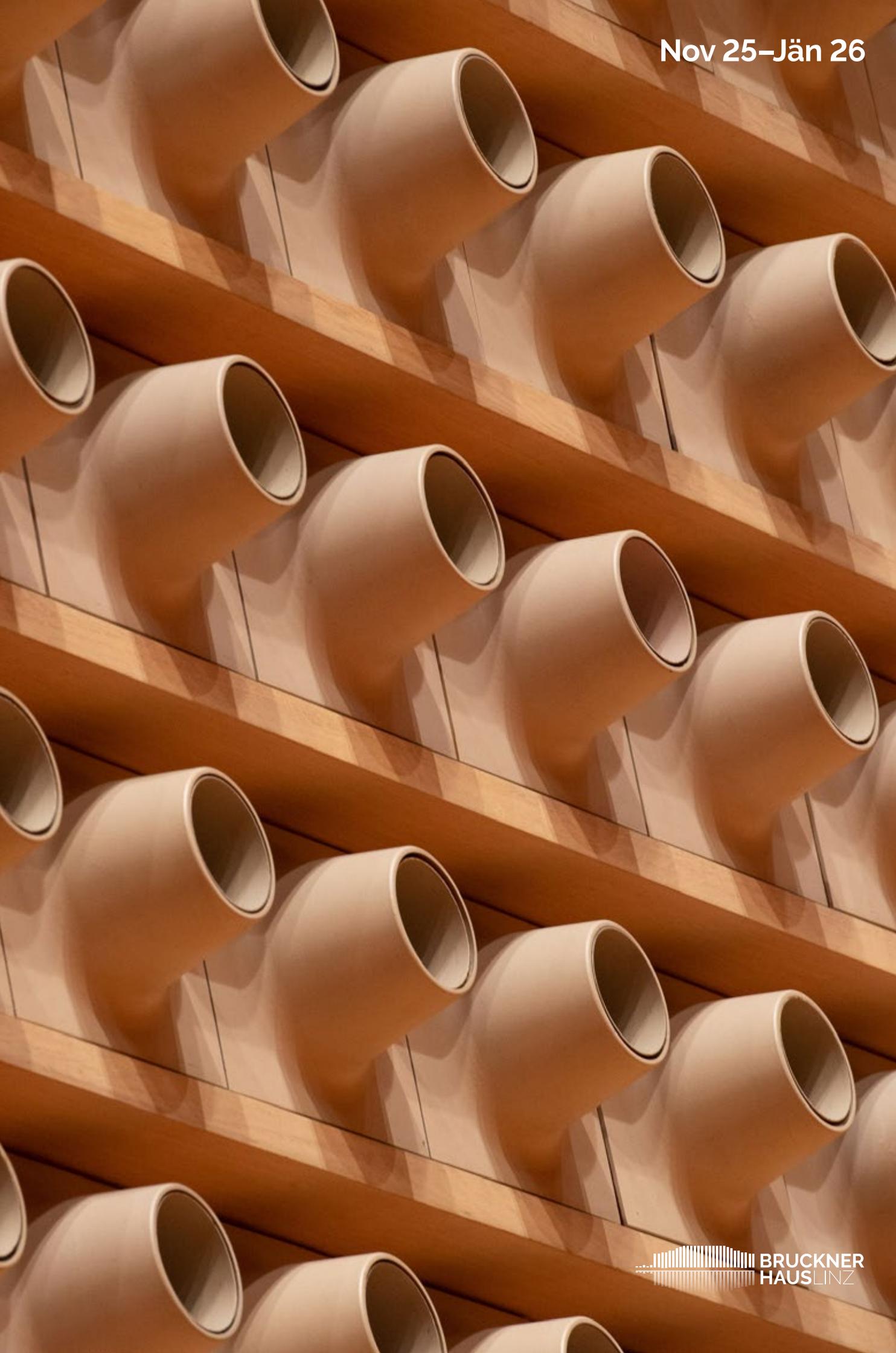


Nov 25–Jän 26





Vollendeter
Genuss
braucht ein
perfektes
Zusammenspiel



Als führendes Energie- und Infrastrukturunternehmen im oberösterreichischen Zentralraum sind wir ein starker Partner für Wirtschaft, Kunst und Kultur und die Menschen in der Region.

Die LINZ AG wünscht allen Besucherinnen und Besuchern beste Unterhaltung.

Hochverehrtes Publikum!
Liebe Funktionen und Freunde
des Brucknerhauses!
Wir freuen uns auf Sie!


Norbert Trawöger


Kai Liczewski

4	Kai Liczewski & Norbert Trawöger im Gespräch	
8	Kate Lindsey im Gespräch	
10	Musikalischer Jahreskalender	
12	Junge Weltstars	
14	Gabriel Le Magadure im Gespräch	
18	Herta Müller im Gespräch	
22	Jukka-Pekka Saraste im Gespräch	
26	Pekka Kuusisto & Augustin Hadelich	
28	Xavier de Maistre im Gespräch	
32	Jakub Hruša im Gespräch	
36	Konzerte zum Jahreswechsel	
40	Gemischter Satz	
42	Olivier Latry	
44	Junges Brucknerhaus Linz	
48	Tipps	
50	Kalendarium Nov 25 bis Jän 26	
55	Musikrätsel & Impressum	
56	Karten & Service	
58	Backstage Floris Fortin	

Inhalt





Hochlebendig auf der Höhe der Zeit

Kai Liczewski als geschäftsführender und Norbert Trawöger als künstlerischer Direktor sind die Neuen an der Spitze der LIVA. Auch die Zukunft des Brucknerhauses steht im Zentrum ihrer Aufgabe. Was haben sie vor und wie wollen sie es anlegen? Christine Haiden sprach mit den beiden.

Sie sind seit Mitte August das Führungsduo der LIVA. Wie würden Sie einander wechselseitig charakterisieren?

Norbert Trawöger: Sympathisch, das war der erste Eindruck, kompetent, verlässlich und vor allem ein zuhörender Mensch, wir sind sehr stark im Dialog.

Kai Liczewski: Da kann ich mich nur anschließen. Ich habe Norbert kennengelernt als begeisterungsfähigen, aber auch begeisternden Kulturmanager, Musiker, Künstler, der in Linz unglaublich vernetzt ist. Wir ergänzen einander gut in den Kompetenzen.

Sie sollten sich auf eine Richtung einigen. Welche zeichnet sich ab?

KL: Die Richtung ist, dass wir die LIVA noch mehr in die Relevanz bringen. Wir wollen da sein für das Publikum. Und eine Geschäftsführung muss auch für die Belegschaft da sein, damit die ihren Job gut machen kann.

NT: Das kann ich nur unterstreichen. Wir wollen Orte für Menschen schaffen, ob für Sport oder Kunst, wir wollen das Haus mehr mit Menschen aus der Stadt und dem Land verbinden und mit dem programmatischen Umfeld unverwechselbar werden. Der Qualitätsanspruch muss unverhandelbar hoch sein. Je unverwechselbarer wir sind, desto mehr haben wir international zu erzählen. Man soll nach Linz kommen und etwas erleben, das es nur hier in dieser Ausgestaltung und Verbindung gibt.

Es heißt, allem Anfang wohnt ein Zauber inne. Wo ist der Zauber spürbar und wo zaubert es Sie?

NT: Man sieht vieles, das weiterzuentwickeln ist. Wir sind in einem Prozess. Der Zauber liegt in der Gestaltungsmöglichkeit, um diese Räume mit neuem Schwung zu erfüllen.

KL: Der Zauber liegt auch in den Menschen, die man hier trifft. Es gibt in allen Bereichen großartige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Bei der Vielzahl an Aufgaben müssen wir allerdings jetzt am Anfang sehr priorisieren. Jede Woche könnte hunderte Arbeitsstunden haben. —>

Kai Liczewski, geboren in München und aufgewachsen in Unterfranken, interessiert sich von Jugend an leidenschaftlich für Musik und Sport. Daher passt die Aufgabe als geschäftsführender Direktor der LIVA für ihn »wie die Faust aufs Auge«.



Was ist vorrangig?

KL: Wir wollen die Organisation in der Struktur klären. Und bei mir ist der Schwerpunkt auf dem Budget, auch für das nächste Jahr.

NT: Interne Durchlässigkeit in der Kommunikation und den Abläufen, aber auch nach außen. Die Erzählung zu stärken und zu fokussieren. Das entwickeln wir gemeinsam, auch mit Publikum und mit Kompliz:innen.

Was macht aus künstlerischer Sicht den Kern des Brucknerhauses aus?

NT: Etwas pathetisch gesagt, der Namenspatron ist Bruckner. Ihn charakterisiert diese Verbundenheit mit dem Land, aber künstlerisch hat er das Fenster in die Welt aufgerissen. Dieses Spannungsfeld, dieses Zwischen von Tradition und Avantgarde soll Thema im Haus sein. Wir bleiben mit den Füßen auf der Erde und träumen von Dingen, die wir nicht kennen.

Sie denken nicht in Richtung einer Brucknerweihestätte?

NT: Im Gegenteil: an etwas Hochlebendes, das auf der Höhe der Zeit angedockt ist. Kunst, Innovation, Industrie – und den Improvisator Bruckner nicht zu vergessen. Das Ortsübliche ist nie das Mögliche. Wir müssen uns für das Menschliche verausgaben.

Das Brucknerhaus hat unruhige Zeiten hinter sich. Wie soll es sich zwischen Ruhe und künstlerischer Unruhe etablieren?

KL: Das eine macht das andere möglich. Das Schlimmste ist doch, wenn man immer sagt: »Machen wir es so wie letztes Jahr.«

NT: Nüchtern zu fragen, was können wir uns leisten, beruhigt immens. Auch zu wissen, wo wir Spielräume haben und wie wir uns welche schaffen können.

Wie ruppig, wie provokant, wie innovativ kann man da sein?

NT: Das Programm für heuer und nächstes Jahr steht dank Johanna Möslinger [Anm.: interimistische Geschäftsführerin der LIVA bis 15. September 2025]. Die Frage ist, wie vermitteln wir das und wie sprechen wir darüber? Es braucht Vertrauen, Wärme, man soll sich gerne im Haus aufhalten. Wenn man Vertrauen hat, lässt man sich auch auf etwas ein, das man nicht kennt.

»Es ist einfach erfüllend, wenn man etwas tun kann, wo man ganz dahintersteht.«

Kai Liczewski

»Das Ortsübliche ist nie das Mögliche. Wir müssen uns für das Menschliche verausgaben!«

Norbert Trawöger



Klassische Konzerthäuser haben gelernte Formate. Wo möchten Sie Akzente setzen?

NT: Im Konzertraum ist es gut, wenn es ruhig ist. Die Musik macht ohnehin etwas mit uns. Mich interessieren vor allem auch das Davor und das Danach. Wie redet man darüber, wie beginnt ein Konzert, wie schauen die Hinführung aus, der Nachklang, das Rundherum? Wir arbeiten schon an konkreten Ideen und Umsetzungen.

Wo soll sich das Brucknerhaus Linz positionieren?

NT: Es ist eines der schönsten Konzerthäuser dieser Welt. Wir wollen die Ausgestaltung programmatisch einzigartig machen, ein Linzer Konzerthaus für die Stadt, das Land und die Welt. Nicht zu vergessen, dass wir mit dem Bruckner Orchester Linz ein fabelhaftes »eigenes« Orchester in der Stadt haben.

Etwas Einzigartiges ist auch die Lage an der Donau. Soll der Fluss eine Rolle spielen?

KL: Der Fluss ist, was den Ort noch aufwertet.

NT: Und der Raum entlang der Donau. Wir wollen stärker an dieses Umfeld andocken, um Dynamik in diesem einzigartigen städtischen Umfeld zu schaffen.

Wie weit gibt es eine politische Agenda eines Konzerthauses, wenn man die Donau als Europa verbindenden Fluss sieht?

NT: Nicht vordergründig, aber in der gesellschaftlichen Wirksamkeit unbedingt. Wir sind von öffentlichen Geldern bezahlt und haben eine Aufgabe für die Gesellschaft – sie zusammenzubringen und zu fordern. Kunst ist nicht kalkulierbar. Wir brauchen diese Orte. Sie hüten das Menschsein oder erinnern uns zumindest daran.

Wann wird das Duo Trawöger/Liczewski erste Highlights zeigen?

KL: Meine ersten Highlights werden sich eher in Aufsichtsratssitzungen zeigen.

NT: Entscheidend werden die Klangwolke 26 und das Brucknerfest 26 sein. Da ist vieles gesetzt, aber wie wir damit hinausgehen, daran wird man uns messen. Mehr Klang und mehr Partizipation, mehr Stadt sind die Richtung bei der Klangwolke.

Was soll man in einem Jahr über das Brucknerhaus Linz sagen?

NT: Es hat sich Spürbares zum Guten verändert.

KL: Dass es als das dasteht, was es ist: ein wunderbares Konzerthaus mit einem tollen Programm.

Das Interview führte Dr.ⁱⁿ Christine Haiden. Sie ist eine österreichische Journalistin und Autorin sowie Präsidentin des ÖÖ. Presseclubs und war langjährige Chefredakteurin der Zeitschrift *Welt der Frauen*.

Norbert Trawöger, aufgewachsen in Bad Schallerbach, Flötist, Autor, Intendant, ist in vielen Welten zu Hause. Seine Liebe zu Anton Bruckner begann als Achtjähriger mit dessen 4. Symphonie. Als künstlerischer Direktor der LIVA auch für das Brucknerhaus zuständig zu sein, spannt diesen Bogen weiter.

Unendlich
MOZART!



Esprit und spielerischer Witz

Den Tag zur Nacht macht der Concentus Musicus Wien bei der Sonntagsmatinee *Mozarts Nächte*. Serenaden des Komponisten, auch die berühmteste, werden kombiniert mit Arien, welche Kate Lindsey und Georg Nigl präsentieren. Die Mezzosopranistin sprach über ihre Auswahl und ihre Mitmusiker:innen des Vormittags.

Einen Vormittag, ganz erfüllt von Wolfgang Amadé Mozart: Das bietet die Sonntagsmatinee am 2. November mit hochkarätigen Musikerinnen und Musikern. Die Mezzosopranistin Kate Lindsey wird ebenso Arien aus den Opern des berühmten Salzburger singen wie Bariton Georg Nigl. Und der Concentus Musicus Wien wird Serenaden des Komponisten unter der Leitung von Stefan Gottfried spielen. Dabei fehlt *Eine kleine Nachtmusik*, unbestritten eine der bekanntesten Schöpfungen Mozarts, nicht. Auch zwei weitere Serenaden, die *Serenata notturna* und jene in D-Dur für Orchester, stehen auf dem Programm.

Kate Lindsey wird bei diesem Matinee-Konzert »Vedrai Carino« aus *Don Giovanni* zum Besten geben. Dies ist eine Arie, der sie schon lange verbunden ist, wie sie im Interview sagt: »Ich singe sie schon seit vielen Jahren sehr gerne – und sie passte von Anfang an wie ein Handschuh zu mir, meinem Körper und meiner Stimme.« Sie liebe an dieser »die Einfachheit und Intimität, die darin enthalten ist. Es ist eine jener Arien, die einfach für sich selbst spricht«, so die Mezzosopranistin, die zuletzt beispielsweise bei der Uraufführung von *Il Nome della Rosa* an der Scala in Mailand zu erleben war und am Royal Opera House London, der Metropolitan

Opera New York und der Washington Opera ebenso oft gesehener Gast ist wie an der Wiener Staatsoper. An letzterer singt sie aktuell die Titelrolle in *Pelléas et Mélisande*. Auch als erfahrene Konzert- und Liedinterpretin ist sie an den wichtigsten Häusern der Welt daheim und tritt unter anderem mit dem Cleveland Orchestra, dem Boston Symphony Orchestra, dem Royal Concertgebouw Orchestra, der New York Philharmonic, den Berliner Philharmonikern und vielen weiteren mehr auf.

Distanzierter als zur Oper *Don Giovanni*, aus der sie eben diesen liebgewonnenen Ausschnitt singen wird, war anfangs ihre Haltung zu Mozarts Oper *Così fan tutte*, aus der sie *È amore un ladroncello* singen wird. »Lange Zeit hatte ich kein allzu großes Interesse daran, *Così fan tutte* zu machen«, erzählt Lindsey. »Ich fand, dass die Oper – insbesondere in herkömmlichen Inszenierungen – oft zu sehr in vereinfachte, klischeehafte Darstellungen junger Frauen abgleitet. Viele Produktionen schienen mir wenig Einfallsreichtum darin zu zeigen, wie Don Alfonso die jungen Männer zu diesem fragwürdigen Spiel verführt.« Doch in den vergangenen Jahren hat sich die Einstellung der Künstlerin zu diesem Werk verändert: »Als ich mit Regisseurinnen und Regisseuren zusammenarbeiten

durfte, die die feinen Zwischentöne dieser Beziehungen und inneren Konflikte wirklich verstanden haben, wurde ich überzeugt davon, es auszuprobieren – und hatte schließlich auch großen Spaß daran.« Über die Arie, die sie in Linz zum Besten geben wird, sagt sie: »Ich finde, *È amore un ladroncello* ist großartig.« Sie sehe sie als »Dorabellas völlige Befreiung. Die Arie zeigt eine junge Frau, die bereit ist, die Erwartungen abzuschütteln, die andere an sie stellen und ihren eigenen Wünschen zu folgen – ganz gleich, was dabei herauskommt.« Und Lindsey schwärmt: »Alles darin sprüht vor Lebensfreude, Esprit und spielerischem Witz.«

Dass sie an diesem Vormittag mit Georg Nigl und dem Concentus Musicus unter Stefan Gottfried auftreten wird, kommt ihren Wünschen entgegen, wie Lindsey sagt: »Mit dem Concentus Musicus wollte ich schon immer ein Konzert machen, ich spiele mit dem Gedanken, seit wir vor vier Jahren Monteverdis *L'incoronazione di Poppea* gemeinsam gemacht haben. Nun ist es endlich so weit – und ich bin sehr glücklich über diese Zusammenarbeit.« Bei den folgenden Monteverdi-Premieren im Haus am Ring war auch Georg Nigl dabei. Darüber hinaus ist er als Interpret von Barockoper, Wiener Klassik und zeitgenössischer Musik gleichermaßen

So, 2. Nov 2025, 11:00

Großer Saal, Brucknerhaus Linz

**Gottfried, Lindsey,
Nigl & Concentus
Musicus Wien**

Mozarts Nächte

Wolfgang Amadé Mozart

Serenade für zwei Violinen, Viola, Violone und Orchester D-Dur KV 239 »*Serenata notturna*«

Eine kleine Nachtmusik. Serenade für Streicher G-Dur KV 525

Serenade D-Dur für Orchester KV 204

»*È amore un ladroncello*«. Arie aus der Oper *Così fan tutte* KV 588

»*Deh vieni alla finestra*«. Canzonetta aus der Oper *Don Giovanni* KV 527

»*Tutto è disposto*« & »*Aprite un po' quegl'occhi*«. Rezitativ und Arie aus der Oper *Le nozze di Figaro* KV 492

»*Rivolgete a lui lo sguardo*«. Einlegearie KV 584 aus der Oper *Così fan tutte* KV 588

sowie weitere Arien und Duette

Kate Lindsey | Mezzosopran

Georg Nigl | Bariton

Concentus Musicus Wien

Stefan Gottfried | Dirigent

bekannt und als Lied- und Konzertsänger ebenso wie in zahlreichen Rollen auf großen Opernbühnen wie der Bayerischen, der Berliner und der Wiener Staatsoper, dem Festival d'Aix-en-Provence und den Salzburger Festspielen, um nur wenige zu nennen. Kate Lindsey beschreibt den Kollegen, mit dem sie als Penelope in *Il ritorno d'Ulisse in patria*, in der er Ulisse spielte, an der Wiener Staatsoper ebenso zusammenarbeitete wie in *L'Orfeo* als Musik/Hoffnung/Echo neben seiner Interpretation der Titelrolle, so: »Georg Nigl ist für mich ein besonderer Sänger und Musiker, der sich sehr in seinen Job hineintigert.« So wie Lindsey wird sich auch Nigl bei dieser Sonntagsmatinee *Don Giovanni* vornehmen, wenn die Canzonetta »*Deh vieni alla finestra*« geplant ist. Außerdem wird der Bariton »*Tutto è disposto*« & »*Aprite un po' quegl'occhi*«, Rezitativ und Arie aus der Oper *Le nozze di Figaro*, und »*Rivolgete a lui lo sguardo*« aus *Così fan tutte* zum Besten geben. Jedenfalls wird dieser Vormittag ermöglichen, Mozarts Musik in einer großen Bandbreite zu erleben und sich ihrer Melodienfülle zu erfreuen – mit großen Stimmen ebenso wie in erfrischend-spritzigen und schmelzenden Serenaden.

18:00
Foyer
Mittlerer
Saal

Die Türen stehen weit offen

Mehr Vielfalt, mehr Musik, mehr Gemeinschaft: In dieser Saison öffnen sich die Türen des Brucknerhauses regelmäßig für kostenlose Kurzkonzerte, bei denen Studierende der Anton Bruckner Privatuniversität in der Reihe *Musikalischer Jahreskalender* kreative Programme präsentieren.

Nicht nur versierte Konzertgänger:innen sind herzlich willkommen, sondern auch und gerade diejenigen, die einen neugierigen ersten Blick in ein Konzerthaus werfen möchten. Im Rahmen von kostenlosen dreißigminütigen Kurzkonzerten wird das Foyer des Mittleren Saals in Zukunft zum Begegnungsraum für Musikinteressierte. Die Türen des Brucknerhauses stehen dabei für alle offen, um gemeinsam Musik zu hören, zusammensitzen und miteinander ins Gespräch zu kommen (die Bar wird an den Terminen geöffnet sein). Einige Termine sind sogenannte Pre-Concerts: Hier treten Künstler:innen mit dem jeweiligen Abendprogramm in den Dialog, eröffnen neue Klangräume und machen bestenfalls neugierig auf das, was folgt. So zum Beispiel das erste Konzert des *Musikalischen Jahreskalenders* am 24. Oktober mit den Geschwistern Carina und Mathias Jenewein, die an Hackbrett, Harfe und Steirischer Harmonika auf das anschließende *Musik der Völker*-Konzert einstimmen, bei dem irisch-schottischer Folk aus dem Mühlviertel auf österreichische

Volksmusik trifft. Oder das Duo Tishina, das sentimental Pop mit jazzigen Harmonien kombiniert, während Donica Xuan-Loc Tran Bachs berühmte Ciaccona in d-Moll für Violine solo einer modernen Ciaccona der Komponistin Helena Winkelman gegenüberstellt und so das anschließende Orgelrecital von Olivier Latry einleitet. Während der Adventzeit finden im weihnachtlich geschmückten Foyer sogar insgesamt vier Kurzkonzerte statt, mit einem abwechslungsreichen Programm, bei dem vom Liedrecital über einen Klavierabend und Folklore auf dem Hackbrett bis zur interdisziplinären Performance *Die Zeiten, in denen wir leben* für jeden Geschmack etwas dabei ist. Wir laden Sie herzlich ein, bei uns zu verweilen und dabei vertrauten, ungewohnten und überraschenden Klängen zu lauschen. Auf bald bei uns im Foyer!



Detaillierte Informationen unter
[brucknerhaus.at/
musikalischer-jahreskalender](http://brucknerhaus.at/musikalischer-jahreskalender)

Fr, 24. Okt 2025
Pre-Concert

Jenewein | Jenewein

Carina Jenewein | Hackbrett & Harfe
Mathias Jenewein | Steirische Harmonika

Mo, 17. Nov 2025

Tishina

Viviane Köbich | Gesang
Milan Conic | Klavier

Sentimentaler Pop mit jazzigen Harmonien

Do, 4. Dez 2025

Liebe, Lust und Leid

Werke von William Bolcom, Wolfgang Amade Mozart, Hugo Wolf, Franz Schubert, Robert Schumann, Arnold Schönberg

Duo Anima
Anna-Maria Fischer | Mezzosopran
Anna Juliana Maier | Klavier

Fr, 12. Dez 2025

(Spiegel-)Bilder von Frankreich

Maurice Ravel
Miroirs M.43
Laura Colago Montañés | Klavier

Mi, 17. Dez 2025
Pre-Concert

Folklore auf dem Hackbrett

Trio SonaRosa
Carmen Menschick,
Sarah Rohregger | Hackbrett
Andrea Stračinova | Cimbale
Petar Marković | Akkordeon

Mo, 22. Dez 2025

Die Zeiten, in denen wir leben

Interdisziplinäre Performance mit Werken von Abel Korzeniowski, Bert Kaempfert und Herbert Rehbein sowie Eigenkompositionen und Improvisation

Katharina Obereder, Hannah Ganneshofer | Gesang, Klavier, Tanz & Perkussion
Flora Schratzenholzer | Akkordeon, Gesang, Tanz & Perkussion
Celiin Vahtra | Trompete, Gesang, Tanz & Perkussion

Mi, 28. Jän 2026
Pre-Concert

Donica Xuan-Loc Tran

Johann Sebastian Bach
Ciaccona, V. Satz aus: Partita II für Violine solo d-Moll BWV 1004
Helena Winkelman
Ciaccona für Violine solo

Donica Xuan-Loc Tran | Violine



Liebes Publikum!

»Die Musik erinnert uns daran, was Liebe ist. Wenn jemand vergessen haben sollte, was Liebe ist, dann sollte er Musik hören«, schreibt Adam Zagajewski in seinem »Tagebuch ohne Datum« *Die kleine Ewigkeit der Kunst*, einem leidenschaftlichen Plädoyer für die Unentbehrlichkeit der Kunst in der modernen Welt. Liebe ist ein großes Wort, bleiben wir bei Nähe. Musik verlangt nach den Ohren der Spielenden und Zuhörenden. Zusammengehörigkeit, Zugehörigkeit bedingt Gehör. Wir schenken Gehör, heißt es im Gebrauch unserer Sprache.

»Warum kommen wir hier zusammen? Weil es uns an die Schönheit erinnert. Weil diese Schönheit den Glauben in uns erneuert«, fragte und antwortete Jagoda Marinić in ihrer wichtigen Festrede zur Eröffnung des heurigen Brucknerfestes: »Wie kann es gelingen, visionäre Bilder und Gedanken in eine Gesellschaft hineinzutragen, die so mit ihren Unzulänglichkeiten beschäftigt ist? Wie lassen sich unsere Synapsen anregen, anstecken, etwas zu erdenken, was noch nicht ist, das aber radikal besser sein könnte als das, was heute

ist? Um das zu leisten, müssen wir es wagen, zu sehen, was noch nicht ist.«

Wenn wir im Konzert zusammenkommen, ist es nicht nur ein sozialer Akt, sich aus allen Ecken und Enden der Gesellschaft zu versammeln. Wir solidarisieren uns still im gemeinsamen Zuhören, gehen auf Tuchfühlung. Musik kann gar nicht alt genug werden, um nicht erst im Augenblick, in dem sie gespielt und gehört wird, lebendig, sehr jung zu sein. Das Alter ist beim Spielen und Hören völlig irrelevant, es passiert dann, wenn es passiert, im Jetzt! Dieser Klang verbindet uns, die Hörenden, auch über die Jahrhunderte. Das Konzerthaus ist ein Resonanzraum, der Zusammengehörigkeit stiften kann. Konzerte ereignisse sind vor allem auch der ewige Versuch, gemeinsam über klingende Kunstwerke ins Staunen zu kommen, in Bereiche jenseits des Denkbaren, des Alltäglichen geführt zu werden. Die Klänge begeistern uns im besten Fall. Das Ortsübliche ist nie das Mögliche, wir müssen uns für das Schöne verausgaben. Das schreibe ich uns selbst ins Stammbuch! Es muss uns gelingen, Hoff-

nung, Zuversicht, visionäre Bilder und Gedanken zu verbreiten. Die Musik macht es möglich.

Möglich machen es vor allem Sie, liebes Publikum. Sie sind das Um und Auf. Sie machen das Ereignis erst zum Ereignis. Sie spielen mit. Ein Orchester ohne Zuhörende wird nie zu einem ganzen Klangkörper!

Nach dem Ausnahmeereignis des Gastspiels der Sächsischen Staatskapelle Dresden sagte die Orchesterdirektorin zu mir: »Was für ein unglaublich begeistertes und begeisterndes Publikum!« Die Resonanz, die die Dresdner in Linz erfahren haben, war auf ihrer Konzertreise eine herausragende. Ohne Sie, liebes Publikum, wäre das Orchester um eine Erfahrung, wir alle um ein beglückendes Geschenk ärmer. Unsere Anstrengung muss der Schaffung und Planung solcher Ereignisse gelten. Es geht um Nähe, Liebe, Staunen, Unterhalten ... vor allem ums Menschsein.

Schön, dass es Sie gibt!

Norbert Trawöger

Junge Weltstars aus nächster Nähe

In den vergangenen Jahren eroberte eine Generation von Interpret:innen weltweit die Konzertpodien: Sie sind selbstverständlich Ausnahmetalente, international gefragt, vielfach ausgezeichnet, aber stecken zugleich voller Kreativität und Innovationsgeist. Ohne sich in Genreschubladen einordnen zu lassen, bringen sie mit ausgefeilten Programmen frischen Wind in den Konzertsaal.

So wie Countertenor Nils Wanderer, der im November mit einem Solo-recital sein Können unter Beweis stellen wird: Seitdem er 2022 den ersten Preis beim Bundeswettbewerb Gesang in Berlin und den zweiten Preis bei Plácido Domingos Operalia-Wettbewerb gewann, hat Wanderer mit seiner samtigen, ausdrucksstarken Stimme die internationalen Opern- und Konzertbühnen wie im Sturm erobert. Dabei versteht sich der Sänger als »Wanderer zwischen den Welten«, der mit Freude Genre Grenzen überschreitet: von der Eröffnung des Lollapalooza Festivals 2024 in Berlin über Britten's *A Midsummer Night's Dream* in Glyndebourne bis hin zur Uraufführung von Gabriela Lena Franks *El Último Sueño de Frida y Diego*, mit der Wanderer im nächsten Mai sein Debüt an der Metropolitan Opera in New York feiern wird. Eine enge Zusammenarbeit verbindet den Sänger außerdem mit Peter Plate und Ulf Leo Sommer von der Band Rosenstolz, die ihm für ihr Musical *Romeo und Julia* am Berliner Theater des Westens die Rolle des Todesengels auf den Leib geschrieben haben. Der spannende Facettenreichtum seiner bisherigen Laufbahn schlägt sich auch im Programm nieder, mit dem der Countertenor sein Brucknerhaus-Debüt feiert: Von bekannten Arien von Georg Friedrich Händel und Henry Purcell wandert er zu den romantischen Klangwelten Franz Schuberts und Richard Strauss', aber auch Kurt Weill, Benjamin Britten und der selbstgeschriebene Song *St. Petersburg* dürfen nicht fehlen.

Ebenso wie Nils Wanderer demonstrieren Noa Wildschut, Pablo Barragán und Amadeus Wiesensee die übersprudelnde Kreativität einer neuen Künstler:innengeneration: Unter dem Titel *Balagan* – was übersetzt so viel wie Unordnung, Durcheinander, Wirrwarr oder Chaos bedeutet – kombinieren die drei Shootingstars Werke von jüdischen Komponisten aus dem 20. Jahrhundert für Violine, Klarinette und Klavier zu einem abwechslungsreichen Programm, das von Darius Milhauds eleganter Suite über Béla Bartóks *Contrasts* bis hin zu von Klezmer inspirierten Werken des amerikanischen Komponisten Paul Schoenfield reicht.

»Ein Wunder an Musikalität, originell, spontan, immer frei«, schrieb die *Süddeutsche Zeitung* über die 2001 geborene Wildschut. Mit nur 24 Jahren ist die niederländische Geigerin von internationalen Konzertpodien nicht mehr wegzudenken. Ihre beeindruckende Karriere begann im Alter von nur sieben Jahren, als sie zum ersten Mal im großen Saal des Concertgebouw in Amsterdam auftrat. Für ihr langersehntes Debüt im Brucknerhaus hat sie sich mit dem Klarinettenisten Pablo Barragán und dem Pianisten Amadeus Wiesensee zusammengeschlossen. Der »Philosoph am Klavier«, wie er von BR Klassik getauft wurde, kann ebenfalls in jungen Jahren auf eine eindrucksvolle Karriere zurückblicken: Er gewann nicht nur mehrere Wettbewerbe, war auf zahlreichen Konzertpodien und Festivals zu Gast, sondern absolvierte ebenso ein Studium der Philosophie

mit Bestnote. Initiator des Projekts ist Barragán, der bereits vor einigen Jahren als Solist mit dem Bruckner Orchester in Linz zu erleben war und mittlerweile zu den gefragtesten Klarinettenisten weltweit zählt. Was das Programm für die drei Musiker:innen bedeutet, bringt Barragán auf den Punkt: »*Balagan* ist die Kammer unseres inneren Chaos. Es ist das unvermeidliche, schöne Chaos, in das uns das Leben und die Gefühle treiben können. *Balagan* ist das, was passiert, wenn Menschen einander lieben und man sich gleichzeitig mit einem gebrochenen Herzen wiederfindet. Es ist das Wilde und Ungeordnete, was immer das für jeden Einzelnen von uns sein oder bedeuten mag. Irgendwie wissen alle, wie sich das anfühlt. Die Schönheit, mit der sich dieses Wort im Laufe der Geschichte entwickelt und vermischt hat, vom Persischen über das palästinensische Arabisch bis hin zum Hebräischen und den slawischen Sprachen, drückt die Universalität der Musik aus.«



Di, 4. Nov 2025, 19:30

Mittlerer Saal, Brucknerhaus Linz

Nils Wanderer & Daniel Heide

Wanderer between the worlds

Henry Purcell

Music for a While

»What power art thou« (>The cold song<) aus der Oper *King Arthur, or The British Worthy* Z 628

»When I am laid in earth« aus der Oper *Dido and Aeneas* Z 626

Georg Friedrich Händel

»Stille amare« aus der Oper *Tolomeo*,

Re di Egitto HWV 25

»Lascia ch'io pianga« aus der Oper *Rinaldo* HWV 7b

Franz Schubert

Der Tod und das Mädchen D 531

Richard Strauss

Die Nacht, Nr. 3 aus: *Acht Gedichte* aus

Letzte Blätter op. 10

»Ich trage meine Minne«, Nr. 1 aus: *Fünf Lieder* op. 32

Benjamin Britten

»I know a bank« aus der Oper

A Midsummer Night's Dream op. 64

sowie Werke von Roger Quilter,

Kurt Weill, Nils Wanderer

Nils Wanderer | Countertenor

Daniel Heide | Klavier

Fr, 23. Jän 2026, 19:30

Mittlerer Saal, Brucknerhaus Linz

Wildschut, Barragán & Wiesensee

Balagan

Darius Milhaud

Suite für Violine, Klarinette und Klavier op. 157b

Paul Schoenfield

Four Souvenirs für Violine und Klavier

Trio für Violine, Klarinette und Klavier

Béla Bartók

Contrasts für Violine, Klarinette und Klavier

Joseph Horowitz

Sonatine für Klarinette und Klavier

Claude Vivier

Pièce für Violine und Klarinette

Noa Wildschut | Violine

Pablo Barragán | Klarinette

Amadeus Wiesensee | Klavier



Ein gereiftes Quartett

Das Quatuor Ébène zeichnet sich durch sein breites Repertoire aus – und dadurch, Altbekanntes neu hörbar zu machen. Violinist Gabriel Le Magadure beschreibt im Interview mit Theresa Steininger, wie sich das Streichquartett über die Jahre verändert hat und was er an den Stücken, die man für Linz gewählt hat, liebt.

Mi, 12. Nov 2025, 19:30

Mittlerer Saal, Brucknerhaus Linz

Quatuor Ébène

Joseph Haydn
Streichquartett G-Dur op. 76, Nr. 1 »Erdödy«
Maurice Ravel
Streichquartett F-Dur M. 35
Johannes Brahms
Streichquartett Nr. 2 a-Moll op. 51, Nr. 2

Quatuor Ébène

Pierre Colombet | Violine
Gabriel Le Magadure | Violine
Marie Chilleme | Viola
Yuya Okamoto | Violoncello

Früher »wie wilde Hunde«, heute »gereift«. So beschreibt Gabriel Le Magadure das Quatuor Ébène, dessen Mitglied er seit der Gründung ist. Das französische Kammermusik-Quartett gehört seit Jahrzehnten zur obersten Liga der Klassikbranche, gewann es doch zahlreiche Preise wie den ARD Musikwettbewerb, jenen der Frankfurter Musikmesse, den Preis des Borletti-Buitoni Trusts und viele mehr. Außerdem tat es sich durch aufsehenerregende CDs wie beispielsweise eine Live-Einspielung von Beethoven-Streichquartetten auf sechs Kontinenten hervor und ist es an den wichtigen Klassik-Veranstaltungsstätten der Welt wie der Carnegie Hall in New York, der Philharmonie de Paris, der Berliner Philharmonie, der Alten Oper Frankfurt, dem Muziekgebouw in Amsterdam, der Wigmore Hall in London, dem Wiener Konzerthaus und den Konzertsälen der Salzburger Festspiele zu Hause. Bei der Begründung und Bewahrung seines Rufs spielt auch mit, dass es sich durch ein besonders breites Repertoire auszeichnet, das zeitgenössische Musik ebenso umfasst wie klassische und Elemente aus Jazz und World Music wie von Astor

Piazzolla und Wayne Shorter. Darüber hinaus sagt man, dass es bekanntes Repertoire neu hörbar macht. Wie Violinist Gabriel Le Magadure beschreibt, hat sich das Streichquartett über die Jahre stark verändert: »Wir waren früher sehr lebendig und ungestüm, doch wir sind gereift und weiser geworden«, sagt er – und das nicht nur durch Wechsel in der Besetzung, als nach und nach Marie Chilleme an der Viola und Yuya Okamoto am Violoncello zu ihm und Pierre Colombet hinzukamen, während aus der Ursprungsformation Mathieu Herzog und Raphaël Merlin gingen. In den vergangenen Jahren habe sich gar nicht so sehr das Repertoire geändert als vielmehr der gemeinsame Klang, so Le Magadure, der unter anderem auf einer Violine von Antonio Stradivari aus dem Jahr 1717 agiert: »Unser Spiel hat mehr Transparenz und Klarheit bekommen.« Und das, egal, ob es sich um klassische Musik dreht oder um das, was ebenfalls zum Markenzeichen des Quartetts geworden ist: die intensive Beschäftigung mit Jazz-Standards und Popsongs, wobei sich dieser freie Umgang —>



»Wir entscheiden ganz demokratisch, was wir ins Programm aufnehmen. Dem geht ein gemeinsames Nachdenken voraus.«

Gabriel Le Magadure

mit diversen Stilen wiederum auf jeden Aspekt des künstlerischen Agierens auswirkt. Generell und repertoireunabhängig ist von einem »telepathischen Verständnis untereinander, künstlerischem Wagemut und visionären Einsichten« sowie »musikalischer Individualität« die Rede, wenn man auf das Streichquartett zu sprechen kommt.

Teil der DNA

Wenn das Quatuor Ébène nun im Brucknerhaus Linz gastiert, haben die vier Musiker:innen auch gleich drei Meisterwerke vorbereitet: Joseph Haydns Streichquartett G-Dur, nach seinem Auftraggeber »Erdödy« genannt, wird mit Maurice Ravels Streichquartett F-Dur und Johannes Brahms' Streichquartett Nr. 2 a-Moll kombiniert. »Wir entscheiden ganz demokratisch, was wir ins Programm aufnehmen«, sagt Le Magadure. »Dem geht ein gemeinsames Nachdenken voraus, auch wenn es nicht immer leicht ist, Jahre vorher schon zu entscheiden, was wir dann spielen wollen. Aber das bringen die Notwendigkeiten der Konzertbranche nun mal mit sich.« Haydns

»Erdödy«-Quartett mit seiner Klangvielfalt, seinem tiefgründigen Adagio und dann wieder seiner Schlichtheit begleiten gerade ihn und Pierre Colomet bereits seit vielen Jahren. »Wir haben es früher oft bei Wettbewerben gespielt und es hat uns immer schon fasziniert. Es gehört quasi zur DNA des Quatuor Ébène.« Seiner Ansicht nach könne man »darin gut ablesen, wie Haydn zum Vorbild für viele andere Komponisten werden konnte. Es ist sehr profund und ein permanenter Dialog, der herausfordert. Dadurch, dass es viel Interaktion zwischen den vier Musikern braucht, ist es immer spannend.« Außerdem fasziniere ihn, wie das Stück »die Balance zwischen Traurigkeit und Euphorie transportiert und mit Gegensätzen arbeitet, auch durch folkloristische Einsprengsel.«

Kein kleiner Kuchen

Eine enge Beziehung verbindet das Quatuor Ébène auch mit Ravels Streichquartett F-Dur. Le Magadure nennt es »notre madeleine«, womit man im Französischen in diesem Fall nicht den kleinen Kuchen selben Namens, sondern ein persönliches

Erinnerungsobjekt bezeichnet, etwas, das starke Erinnerungen an die Vergangenheit hervorruft. »Wir haben es in den vergangenen 25 Jahren sehr oft gemacht, es ist quasi ein Teil von uns«, sagt Le Magadure. »Ich finde faszinierend, dass Ravel kein Detail dem Zufall überlassen hat – alles ist perfekt geschrieben und greift ideal ineinander. Zudem ist es so reich an Farben, dass es eine Freude ist, dies auszukosten.« Man lasse sich hier bei der Einstudierung »ganz von Ravels Harmonien und von seiner Wiedergabe von Traurigkeit und Einsamkeit leiten«.

Zangengeburt

Den Abschluss macht an diesem Abend Brahms' Streichquartett a-Moll, das Le Magadure als »eines der wichtigsten Werke der Musikgeschichte, meiner Meinung nach« bezeichnet. Jenes Werk, das Brahms selbst »Zangengeburt« nannte und dem rund 20 nach Fertigstellung wieder vernichtete Versuche, ein Streichquartett zu schreiben, vorangegangen waren, kam 1873 an die Öffentlichkeit und spielt für die Rezeption der Brahms'schen Musik bis heute eine zentrale Rolle. Le Magadure bewundert an ihm nach eigenen Angaben, »dass Brahms hier in diesem sehr lyrischen Werk alle Elemente der Tragödie eingebaut hat. Man könnte sagen, dass ein Quartett eigentlich fast nicht genügen kann, um alle orchestralen Elemente wiederzugeben, die der Komponist hier vorgesehen hat.« Auch der Brahms-Biograf Heinrich Reimann hielt einst fest, man habe »an Brahms' Quartetten häufig getadelt, dass er über das Maß dessen, was vier einzelne Instrumente an Kraft und Klangfülle leisten können, hinausgehe, dass er unverhältnismäßige Mittel aufwende, und doch nicht die beabsichtigte Wirkung erziele«. Und wie schon einst Theodor Billroth, jener weltberühmte Arzt, dem Brahms die Komposition widmete, sagte: Die Sätze »enthalten sehr viel Schönes in knapper Form; doch sind sie nicht nur technisch enorm schwer, sondern auch sonst nicht leichten Gehaltes«. Reimann sprach aber auch von einem »reichen Lohn demjenigen, der ihm auf diesem beschwerlichen Wege gefolgt ist, sei er ausübender Künstler oder zuhörender Laie«. Das Quatuor Ébène jedenfalls stellt sich dieser Brahms'schen Herausforderung: »Es ist sehr anstrengend für jene, die es spielen und braucht ständige Konzentration«, so Le Magadure, »gleichzeitig aber ist es wunderbar, es in seiner Ehrlichkeit und Herrlichkeit zu präsentieren.«

Saitenweise bestens informiert

Kronen
Zeitung

Die Krone
und ich.

**DIE KRONE WÜNSCHT
EINEN WUNDERSCHÖNEN ABEND!**

Mehr Hintergrundinfos zu Kunst- und Kulturthemen in Oberösterreich
lesen Sie täglich in Ihrer Kronen Zeitung und auf krone.at/ooe

Kronen
Zeitung





Nobelpreisträgerin!

Willkür, (Ohn-)Macht und Aberwitz

Literaturnobelpreisträgerin Herta Müller – eine der fraglos bedeutendsten deutschsprachigen Autorinnen unserer Zeit – ist für eine Lesung ihrer Erzählung *Der Beamte sagte* im Brucknerhaus Linz zu Gast, musikalisch unterstützt vom Duo Brügggen-Plank. Wie Musik und Literatur hier zusammenwirken werden, darauf gibt Herta Müller im Interview mit Theresa Steininger einen Ausblick.

Der Beamte sagte: Aberwitzig ist dieses Werk einerseits, andererseits eine meisterliche Collage darüber, wie sich Ohnmacht anfühlt und was Willkür gegenüber Geflohenen anrichtet. Herta Müller, die 2009 zur Literaturnobelpreisträgerin gekürt wurde und die für ihre knappe, genaue, oft schonungslos wirkende Sprache bekannt ist, brachte diese Erzählung 2021 heraus. Wenn sie diese nun im Brucknerhaus Linz präsentiert, wird man erleben können, wie gekonnt die Autorin in diesem als Collage kreierten Werk Szenen im Auffanglager einer deutschen Kleinstadt beschreibt. Man wird einen gewissen Herrn Fröhlich kennenlernen können, der an der Prüfstelle B arbeitet, oder einen anderen Beamten, der bei jeder Begegnung die Arme wie ein Vogel ausbreitet und »Oh, oh, oh« sagt. Und man wird auch rasch merken, wie das Heimweh der Geflohenen mit unfreiwillig Komischem kombiniert wird. Herta Müller stammt selbst aus Rumänien, wuchs im dortigen Banat inmitten einer deutschen Minderheit auf und arbeitete vorerst als Übersetzerin in einer Maschinenbaufabrik, wobei sie entlassen wurde, als sie sich weigerte, mit dem Geheimdienst Securitate zu kooperieren. Auch das Erscheinen ihres ersten Buchs *Niederungen* wurde jahrelang verhindert, später gab es ein Publikationsverbot in Rumänien. Schließlich reiste Herta Müller 1987 nach Deutschland aus, nicht ohne vom rumänischen

Geheimdienst und seinen Handlangern einer Rufmordkampagne ausgesetzt worden zu sein. Rumänien, das frühere politische System der Diktatur Ceaușescu und ihr eigenes Leben samt Drangsalierungen durch die Securitate sind lange Gegenstand ihrer Romane und Erzählungen geblieben, trotz immer stärkerer Repressionen bis hin zu Todesdrohungen. Mit poetologischen Essays und zeitkritischen Kolumnen machte sie sich rasch einen Namen. Heute gilt sie als eine der wichtigsten Autorinnen des deutschsprachigen Raums, ihre Schöpfungen wurden nach Angaben ihres Verlags in mehr als 50 Sprachen übersetzt. Als ihr der Nobelpreis für Literatur verliehen wurde, begründete man dies mit der Intensität der von ihr verfassten Literatur. Außerdem würdigte man, dass sie »mittels Verdichtung der Poesie und Sachlichkeit der Prosa Landschaften der Heimatlosigkeit« gezeichnet habe – wie es eben auch in *Der Beamte sagte* der Fall ist. An einem Abend der Reihe *Musik und Literatur* im Brucknerhaus Linz wird sie nun dieses Werk vorstellen – und es in ein bereicherndes Zusammenspiel von Wort und Klang bringen. Begleitet wird die Autorin vom Duo Brügggen-Plank: Marie Radauer-Plank an der Violine und Henrike Brügggen am Klavier werden Moderato malinconico, I. Satz der Sonate für Violine und Klavier Nr. 3 a-Moll und *Impressions d'enfance* →

Di, 18. Nov 2025, 19:30

Mittlerer Saal, Brucknerhaus Linz

Herta Müller & Duo Brügggen-Plank Der Beamte sagte

Herta Müller

Der Beamte sagte. Erzählung
verschränkt mit

George Enescu

Moderato malinconico, I. Satz der Sonate für
Violine und Klavier Nr. 3 a-Moll op. 25

Impressions d'enfance für Violine und Klavier
op. 28

Herta Müller | Lesung & Gespräch

Duo Brügggen-Plank

Marie Radauer-Plank | Violine

Henrike Brügggen | Klavier

Ernest Wichner | Gespräch



für Violine und Klavier op. 28 des rumänischen Komponisten George Enescu zum Besten geben und mit der Lesung von Herta Müller verschränken. Im Interview gibt die Literaturnobelpreisträgerin Einblicke in die Vorbereitung.

Wie kam es zur Zusammenarbeit mit dem Duo Brüggem-Plank?

2019 gab es eine große Ausstellung meiner Collagen in der Nationalbibliothek in Frankfurt, und zur Eröffnung spielte das Duo Musik von George Enescu. Damals waren es Stücke aus *Impressions d'enface*. Ich weiß nicht, wer das Duo eingeladen hatte und warum. Womöglich wegen des Komponisten aus Rumänien und wegen seiner Ablehnung der kommunistischen Diktatur in Rumänien nach dem Ende des Weltkriegs. 1946 kehrte er aus Protest gegen diese Diktatur von einer Konzertreise nicht mehr nach Rumänien zurück. Ich musste dagegen über 30 Jahre in dieser Diktatur leben, bis ich mit kaputten Nerven dieses Land verlassen konnte. Aber über diese politische Verwandtschaft hinaus war mir die Musik, also Komposition und Aufführung, sehr viel näher. Damit meine ich, dass sich die Collagen, die ich vorgelesen und in großen Projektionen gezeigt habe, mit der Musik verwandt fühlten. Ich habe einfach gespürt, das stimmt so, wie es ist, dass die Collagen und diese Musik zueinander passen.

Wo können sich Musik und Text hier besonders ergänzen oder bereichern?

Für mich sind die Collagen kleine Inszenierungen aus verschiedenen Farben und Schrifttypen. Bei Lesungen sieht man die Collagen ja auch als große Projektion. Die Zuhörer bei der Lesung sind deshalb auch Zuschauer. Sie sehen die unterschiedlichen Wörter, die aus verschiedenen Zeitschriften ausgeschnitten sind. Die unterschiedlichen Farben und Größen durchbrechen das Lineare. Sie sind wie Töne, wie unterschiedliche Stimmen. Und auf jeder Collage ist ja auch ein Bild. Der Text steigt auf seine eigene Bühne. Er inszeniert sich optisch. Die Sätze verbinden sich durch Reime, die man dem Text jedoch nicht auf den ersten Blick ansieht. Die Reime sind verdeckt, tragen aber den Rhythmus und den Klang. Sie erzeugen ein Echo im Kopf. Und wenn sich Inhalt und Klang einer Collage in der Musik verlängern, dann passt das zusammen.

Was waren einst die Inspirationen für Ihre Erzählung *Der Beamte sagte*?

Bis zu diesem Buch hatte ich immer noch Collagen geklebt, die jeweils für sich standen. Und ich wollte nun wissen, wie sich mit diesen kleinen Szenen eine zusammenhängende Geschichte erzählen lässt und ob das überhaupt geht. Ich begann mit der Arbeit zu der Zeit der großen

Flucht aus Syrien und dachte dabei an meine Ankunft in Deutschland aus Rumänien. Obwohl Deutsch meine Muttersprache ist, hatte ich irrsinnige Probleme mit den deutschen Behörden. Auch weil ich verleumdet wurde, eine rumänische Agentin zu sein. Ich redete an den Beamten vorbei und die Beamten unterstellten mir Dinge, die mit meinem Leben in der rumänischen Diktatur nichts zu tun hatten. Ich habe mir dann vorgestellt, wie es jemandem geht, der nicht einmal Deutsch spricht und aus einem Kriegsgebiet fliehen muss. Wie es beim herkömmlichen Schreiben auch ist, so ergab bei den Collagen eine Szene eine andere und eine Collage ergab eine andere.

Auf dem Programm des Abends im Brucknerhaus Linz steht auch ein Gespräch mit Ihnen und Moderator Ernest Wichner. Was wird darin vorkommen?

Das weiß ich nicht. Ernest Wichner wird mir wahrscheinlich ähnliche Fragen wie Sie stellen oder ganz andere. Ich mache nie Vorgespräche über Gespräche, weil ich überrascht von den Fragen sein möchte.

WIRTSCHAFT TRIFFT *Lifestyle*



Ihr starker
Werbepartner
in Oberösterreich



Bruckner im Hinterkopf

Ein großteils finnisches Programm bringt Dirigent Jukka-Pekka Saraste mit dem Helsinki Philharmonic Orchestra. Dennoch stellt er im Interview mit Theresa Steininger Bezüge zu Oberösterreich her.

»Wir möchten die ganze Bandbreite dessen zeigen, was das Orchester zu bieten hat.«

Jukka-Pekka Saraste

Mo, 24. Nov 2025, 19:30

Großer Saal, Brucknerhaus Linz

Saraste, Kuusisto & Helsinki Philharmonic Orchestra

Outi Tarkiainen

Songs of the Ice

Igor Strawinski

Konzert für Violine und Orchester in D

Jean Sibelius

Symphonie Nr. 1 e-Moll op. 39

Pekka Kuusisto | Violine

Helsinki Philharmonic Orchestra

Jukka-Pekka Saraste | Dirigent

Ein Programm, das gleichsam »eine Visitenkarte des Orchesters« ist: So beschreibt Dirigent Jukka-Pekka Saraste im Interview, wie die Stücke für das Konzert im Brucknerhaus Linz gewählt wurden. Wenn er mit dem Helsinki Philharmonic Orchestra und Pekka Kuusisto als Solist im Rahmen der Reihe *Große Orchester* kommt, bringt man Altbewährtes wie Jean Sibelius' 1. Symphonie, aber auch das erst 2019 uraufgeführte Werk *Songs of the Ice* von Komponistin Outi Tarkiainen. Diese werden mit Igor Strawinskis Konzert für Violine und Orchester in D kombiniert. »Wir möchten die ganze Bandbreite dessen zeigen, was das Orchester zu bieten hat«, sagt Saraste dazu, der seit 2022 dessen Chefdirigent und künstlerischer Leiter ist. Er, der international als einer der herausragendsten Dirigenten unserer Zeit gilt und der sich vor allem für seine Interpretationen von Werken von Gustav Mahler, Ludwig van Beethoven, Anton Bruckner und Igor Strawinski hervortat, hat eine enge Verbindung zu Sibelius – nicht erst, seit er kürzlich mit dem Helsinki Philharmonic Orchestra einen Zyklus mit dessen Kompositionen aufgenommen hat: »Bereits aus meiner Jugend habe ich viele starke Erinnerungen an fantastische Sibelius-Aufführungen mit finnischen Dirigenten«, erzählt er. Dabei bekam er »mehr und mehr ein Gefühl dafür, dass es gerade bei diesem Komponisten nicht so sehr darum geht, der gängigen Spielpraxis zu folgen, sondern diese auch weiterzuentwickeln. So erkannte

ich, dass es viele Möglichkeiten gibt, Sibelius zu präsentieren.« Vor allem in den vergangenen Jahren »denke ich sehr viel über seine großen Linien und sein übergeordnetes Ziel nach. Seine Symphonien sind mir dabei die größte und wichtigste Inspiration – und die Königsklasse.« Die 1. Symphonie war es einst, die Sibelius im Jahr 1900 erste internationale Erfolge bescherte. Einer stürmischen Premiere in Helsinki folgten eine Aufführung bei der Weltausstellung in Paris und weitere mehr auf einer Europatournee des Philharmonischen Orchesters Helsinki. Das Jahr wurde zum Schlüsseljahr für Sibelius' Karriere – und bestärkte ihn in seinem sehr eigenständigen kompositorischen Weg. Für Saraste ist für Sibelius charakteristisch, »dass er keinen Regeln folgte. Für ihn war striktes Harmonie- oder Satz-Denken nicht so wichtig.« Eine klare Verbindung hat Sibelius für Saraste mit Anton Bruckner, dessen Werke er ebenfalls schon mehrfach dirigiert hat. »Sibelius hat Bruckner sehr bewundert – er hielt ihn für den größten Komponisten seiner Zeit. Wenn ich Sibelius dirigiere, habe ich immer auch ein wenig Bruckner im Hinterkopf, an dessen Kompositionen ich stets gerne arbeite, da mich die Intensität seiner Musik fasziniert. Denn Sibelius, der slawisch-finnische Melodien mit den Ideen der großen Meister kombinierte, hatte immer auch Bruckner und Beethoven als Vorbild – und just seine Bewunderung für Bruckner brachte ihn zum Schreiben einer —>

Symphonie. Gerade die Erste hat für mich viele Elemente, die sehr an Bruckner erinnern. Fast könnte man sagen, sie wirkt, als sei sie von Bruckner.« Saraste gesteht daher: »Für mich ist dieser Konnex ein großer Quell der Inspiration – und nun etwas ganz Besonderes, Sibelius dorthin zu bringen, wo Bruckner lebte. In Linz wird die Verbindung bestimmt noch stärker spürbar werden.«

Verschmitzt und außergewöhnlich
Kombiniert wird die Symphonie von Jean Sibelius in Linz mit Igor Strawinskis Violinkonzert in D-Dur, zu dem der Komponist erst gedrängt werden musste. Paul Hindemith gelang es, ihn entgegen Strawinskis ursprünglicher Überzeugung dazu zu bringen, etwas für dieses Instrument zu schaffen. »Ich bin kein Freund der üblichen klassischen Violinkonzerte – auch nicht der von

Mozart, Beethoven, Mendelssohn oder Brahms«, soll Strawinski gesagt haben. Als er sich selbst dann doch mit der Gattung befasste, kam ein außergewöhnlicher, heiterer Beitrag heraus, der gleichzeitig Strawinskis Bestreben unterstrich, alte Formen in neuem Licht darzustellen. Darin überraschte er mit verschmitzten Stilimitationen vergangener Jahrhunderte ebenso wie mit musikalischer Nostalgie, Übermut, Bezügen zum Barock und rhythmischen Kontrasten, die unverkennbar auf die Moderne verweisen. Beim Konzert im Brucknerhaus wird Pekka Kuusisto den Solopart übernehmen. »Das Violinkonzert ist ein Stück, das für ihn sehr interessant zu spielen ist«, sagt Saraste über den Violinisten, der schon mit Orchestern wie dem Cleveland Orchestra, dem Royal Philharmonic Orchestra, dem Los Angeles Philharmonic

Orchestra und vielen mehr auftrat und der selbst auch Dirigent ist. Saraste erzählt, er schätze an ihm »die sehr persönliche Interpretation dieses Werks und die Atmosphäre, die er dabei auf dem Konzertpodium kreiert. Dadurch kommt die Intensität, die Strawinski wollte, gut über die Rampe.« (Siehe dazu auch Seite 26 bis 27)

Arktisches Eis
Die Bandbreite des Helsinki Philharmonic Orchestra zu unterstreichen, das wird bestimmt auch mit Outi Tarkiainens *Songs of the Ice* gelingen. Dieses wurde einst vom Finnish Radio Symphony Orchestra, dessen Ehren-dirigent Saraste übrigens ist, und dem Iceland Symphony Orchestra in Auftrag gegeben und 2019 uraufgeführt. In einer Kritik war die Rede von »klaren Klangfarben, Naturharmonie, Ausbrüchen und einem schwebenden Klangkörper«. Das Werk sei »geprägt von der hallenden, lang nachklingenden, existenziellen Poesie gewaltiger Massen«, das Ende sei besonders »packend«. Tarkiainen selbst beschrieb, dass sie das Atmen des Eises in der Arktis in Töne fassen wollte, »langsam wogend, unerbittlich und alles unter sich bedeckend. Es klirrt und rumpelt, quietscht und klagt.« Ihre Komposition lässt die Zuhörer:innen das Brechen von Eiskristall, hallende Bläsersoli, die die Seele des Eises wiedergeben, Trost spendende Streicher und den Kreislauf der Natur wahrnehmen. Der Komponistin geht es auch darum, auf die Bedrohungen des Klimawandels hinzuweisen, sie widmete das Werk dem Okjökull-Gletscher, der Islands erstes Opfer desselben war. Für Jukka-Pekka Saraste ist das Faszinierende an dem Stück, »dass Outi Tarkiainen so sehr von den Tönen der Natur ausgeht. Ihre Musik klingt für mich ganz besonders finnisch und sehr originell.« Generell wolle er mit seinem Orchester »möglichst viele erfolgreiche finnische Komponist:innen unserer Zeit präsentieren, gerade wenn sie für Orchester komponieren«. Die Schöpferin von *Songs of the Ice* sei für ihn eine, »die sich immer sehr für jedes einzelne Orchesterinstrument interessiert hat, gerade weil sie selbst Musikerin war. Wie sie von dem ausgeht, in welchem klimatischen Umfeld sie lebt, und darauf basierend ihre Kompositionen schöpft, ist sehr faszinierend. Sie verdient es, dass sie nun international immer mehr gespielt wird und dass wir sie auf unserer Tour im Gepäck haben.«



Outi Tarkiainen



IM
ZEITSCHRIFTEN-
HANDEL
ERHÄLTlich



Genial (und) unterschiedlich

Wenn um den Jahreswechsel herum zwei der spannendsten Geiger unserer Zeit als Solisten in der Reihe *Große Orchester* im Brucknerhaus Linz auftreten, prallen sprichwörtlich Welten aufeinander – und verschmelzen zugleich im gemeinsamen Nenner größter Musikalität. Pekka Kuusisto und Augustin Hadelich: zwei Künstlerpersönlichkeiten, die auf den ersten Blick unterschiedlicher kaum sein könnten, die aber beide für eine außergewöhnliche Tiefe des künstlerischen Ausdrucks stehen.

Musik als Abenteuer

Pekka Kuusisto, 1976 in Espoo, Finnland, geboren, ist ein Künstler, der die Grenzen des klassischen Konzertsprengt, ein Musiker, der das Publikum gern mitnimmt auf abenteuerliche Reisen. So hat er beispielsweise bei den BBC Proms in der Londoner Royal Albert Hall 2016 kurzerhand ein finnisches Volkslied angestimmt und Tausende zum Mitsingen gebracht – eine Szene, die sinnbildlich für sein künstlerisches Credo steht: Musik ist lebendig, offen,

überraschend. Pekka Kuusisto liebt den Perspektivwechsel, das Cross-over, die Improvisation, und er scheut keine Experimente mit Jazz, Folk oder Elektronik. Dass er gleichzeitig Dirigent, Komponist und Festivalleiter ist, unterstreicht seine Rolle als unkonventioneller Ideengeber. Seine Wahl, im Abonnementkonzert im November Igor Strawinskis Violinkonzert in D zu spielen, könnte kaum passender sein. Dieses Werk, das mit stilistischen Spiegelungen vergangener Jahrhunderte spielt und dabei

augenzwinkernd ironisch bleibt, scheint Kuusisto geradezu auf den Leib geschrieben. Er selbst hat mehrfach betont, dass er die Mischung aus Witz und Strenge, aus Tradition und Experiment als Einladung versteht, die Musik neu zu erfinden und meint damit nicht »das Hinzufügen neuer Noten, sondern das spielerische Variieren von Phrasierung und Ausdruck« (*concerti*). Man darf also sicher sein, dass sein Auftritt nicht nur brillant, sondern auch voller Überraschungen sein wird.

Innigkeit und Präzision

Ganz anders der nur wenige Jahre jüngere Augustin Hadelich: Als Sohn deutscher Weinbauern in Italien geboren, studierte er an der renommierten Juilliard School in New York – seit 2004 seine Wahlheimat – und gewann in Indianapolis den wichtigsten Violinwettbewerb der USA. Hadelich verkörpert die leise, konzentrierte Seite des Virtuositums. Er ist kein Bühnenmensch, der die Aufmerksamkeit durch Gesten oder Exzentrik auf sich zieht, sondern einer, der mit der Geige spricht – und wie. Kritiker:innen preisen seinen transparenten, warmen Ton, seine makellose Technik, seine stille, leidenschaftliche Intensität. Dass er diesen Weg nach einem tragischen Unfall in seiner Jugend, bei dem er schwere Verbrennungen erlitten hatte, beschreiten konnte, macht seine Karriere zu einer Geschichte von Disziplin, Willenskraft und innerer Stärke. In Prokofjews 2. Violinkonzert, das Augustin Hadelich im Jänner mit den Wiener Symphonikern unter Alexander Soddy im Brucknerhaus spielen wird, wird er all das zeigen können:

die melodische Schlichtheit, die er als Einladung zur Innigkeit versteht, und die rhythmischen Schärfen, die er mit unbestechlicher Präzision und einem Hauch von Melancholie versieht. Immer wieder betont er in Interviews, dass ihn die Essenz dieses Werks mit seinen weitläufigen Melodien und schnellen Stimmungs- und Tempowechseln fasziniert. »Prokofjew war ein Geschichtenerzähler, und dieses Stück enthält so ziemlich alle Charaktere, von lyrisch und pastoral bis hin zu manisch.« (*The Chautauquan Daily*)

So stehen einander in der Saison 2025/26 zwei Geiger gegenüber, die auf sehr verschiedenen Wegen zur Spitze gelangt sind: Pekka Kuusisto, der extrovertierte Freigeist, der das Publikum mitreißt und Türen zu anderen Welten öffnet. Und Augustin Hadelich, der introvertierte Meister der Linie, der aus innerer Sammlung große Kunst schöpft. Die beiden Instrumentalisten zeigen, dass es nicht den einen Weg gibt, große Musik zu gestalten, sondern dass gerade die Vielfalt der Ansätze die heutige Geigergeneration so faszinierend macht.



Pekka Kuusisto

Mo, 24. Nov 2025, 19:30

Großer Saal, Brucknerhaus Linz

Saraste, Kuusisto & Helsinki Philharmonic Orchestra

Outi Tarkiainen
Songs of the Ice
Igor Strawinski
Konzert für Violine und Orchester in D
Jean Sibelius
Symphonie Nr. 1 e-Moll op. 39

Pekka Kuusisto | Violine
Helsinki Philharmonic Orchestra
Jukka-Pekka Saraste | Dirigent

Do, 22. Jän 2026, 19:30

Großer Saal, Brucknerhaus Linz

Soddy, Hadelich & Wiener Symphoniker

Richard Wagner
Vorspiel und *Isoldens Liebestod* aus der Oper
Tristan und Isolde WWV 90
Sergei Prokofjew
Konzert für Violine und Orchester Nr. 2 g-Moll op. 63
Edward Elgar
Enigma-Variationen (Variations on an Original Theme) op. 36

Augustin Hadelich | Violine
Wiener Symphoniker
Alexander Soddy | Dirigent

Für Konzertbesucher:innen findet jeweils um 18:45 Uhr (bei freiem Eintritt) eine Konzerteinführung im Mittleren Saal statt.



**20%
Rabatt**
gültig bis
24.11.2025

Alle, die für beide Konzerte Karten kaufen, erhalten mit dem Promotioncode **ViolinenDoppel** 20% Ermäßigung auf den regulären Ticketpreis. Karten sind im Service-Center des Brucknerhauses, telefonisch unter +43 732 77 52 30, per E-Mail an kassa@liva.linz oder online im Ticketshop auf brucknerhaus.at erhältlich.



Der Harfe zu neuer Stellung verholfen

Harfenist Xavier de Maistre stellt bei seinem Konzert mit den Festival Strings Lucerne Werke von Boieldieu und Händel gegenüber, eines von letzterem hat er neu arrangieren lassen. Im Interview spricht er über Lieblingsstücke, Arrangements und den veränderten Status seines Instruments.

So, 7. Dez 2025, 11:00

Großer Saal, Brucknerhaus Linz

De Maistre & Festival Strings Lucerne

Georg Friedrich Händel
Sinfonia B-Dur (*Arrival of the Queen of Sheba*)
aus dem Oratorium *Solomon* HWV 67

John Dowland
Lachrimae (*Flow, my tears*). Pavane
[Bearbeitung für Streichorchester]

Alexandre Guilmant
Paraphrase über einen Chor aus Händels
Judas Maccabaeus [Bearbeitung für
Kammerorchester von M. Braun]

Georg Friedrich Händel
Konzert für Harfe und Orchester B-Dur HWV 294
Konzert für Orgel und Orchester F-Dur HWV 293
[Fassung für Harfe und Orchester]

François-Adrien Boieldieu
Konzert für Harfe und Orchester C-Dur
Antonin Dvořák
Serenade für Streicher E-Dur op. 22

Xavier de Maistre | Harfe
Festival Strings Lucerne

Neue Seiten von Altbekanntem aufzuzeigen: Dieser Anspruch verbindet den Zugang von Xavier de Maistre zu gleich mehreren Werken, die er bei seinem Konzert im Brucknerhaus Linz zum Besten geben wird. Wenn der weltbekannte Harfenist mit den Festival Strings Lucerne kommt, wird er selbst bei drei Musikstücken zu hören sein: Georg Friedrich Händels Konzert für Harfe und Orchester B-Dur, dessen Konzert für Orgel und Orchester F-Dur in einem Arrangement für Harfe und Orchester sowie François-Adrien Boieldieus Konzert für Harfe und Orchester C-Dur. Ersteres ist für ihn das absolute Gegenteil von Neuland. Schon oft hat er Händels Harfenkonzert in B-Dur gespielt. Und dennoch will Xavier de Maistre diesem bei seinem Auftritt im Brucknerhaus Linz neue Nuancen abgewinnen, wie er im Interview betont. »Das Publikum kann sich auf ganz neue Verzierungen in diesem Werk freuen und auf eine neu harmonisierte Basslinie. Gerade bei Repertoire wie diesem ist die Rolle des Interpreten eine ganz wichtige. Denn der Komponist hat hier mehr ein Gerüst vorgegeben und dem Solisten viel Freiraum gelassen.« Daher hat sich de Maistre in der Vorbereitung zu seiner neuen CD und eben seiner aktuellen Auftritte mit Spezialisten für Barockmusik beraten – und ist zu einer Spielart des Werks gekommen,

von der er nichts weniger sagt, als dass sie »frisch und neu klingt«.

Neues Arrangement

Händels Konzert für Orgel und Orchester F-Dur seinerseits hat de Maistre extra jüngst für Harfe arrangieren lassen. »Ich hatte es ausgewählt, weil ich selbst schon oft Werke für Harfe bearbeitet habe und mir dieses vom Klang her sehr gut für mein Instrument vorstellen konnte.« Das Arrangement selbst überließ er dann aber einem seiner Studenten. »Er hat eine wunderbare Harfen-Fassung geschaffen, viel schwerer, als ich sie geschrieben hätte ... vielleicht wollte er sich für so manche Unterrichtsstunde während des Studiums rächen«, sagt de Maistre mit einem Augenzwinkern. »Das Konzert in F-Dur ist ein sehr heiteres Stück, dessen Figuren alle sehr gut für Harfe passen«, erläutert er außerdem. »Denn man muss beim Arrangieren für Harfe immer sehr darauf achten, dass nicht zu viele chromatische Läufe drinnen sind, die auf dem Instrument schwer zu verwirklichen wären. Auch wären zu schnelle Wiederholungen von Akkorden in der linken Hand schwierig und sollte man generell mehr in der oberen Lage entwickeln.« Er weiß aus eigener Erfahrung, welche Herausforderungen das Arrangieren mit sich bringt: »Es ist durchaus heikel. Ich —>

»Ich hatte eine klare Vorstellung, was ich erreichen wollte – und Gott sei Dank konnte ich all das, was ich erhofft hatte, sogar übertreffen.«

Xavier de Maistre



Festival Strings Lucerne

habe einmal selbst über Monate eine Beethoven-Sonate bearbeitet und dann gesehen, dass die Fassung dem Werk nicht gerecht wird. So bitter es war, ich habe sie verworfen.« Ihm sei, so de Maistre, »bei Arrangements wichtig, dass sie nicht einfach nur nachstellen, dem Original aber dennoch gerecht werden«. Die Fassung des Händel'schen F-Dur-Konzerts hat seine hohen Ansprüche jedenfalls erfüllt. Man merkt den Stolz auf den eigenen Studenten durchaus heraus. »Es ist nicht ungefährlich, aber einfach wunderschön. Ich freue mich sehr darauf, dieses fröhliche Werk in diesem Arrangement dem Publikum vorzustellen.«

Lieblingsstück von Boieldieu

Mit den beiden Händel-Werken kombiniert de Maistre ein Werk von Boieldieu, das er »eines meiner Lieblingsstücke der frühen Klassik« nennt. »Es ist eine gute Ergänzung zu Händel, passt von den Farben her sehr gut mit diesem zusammen und macht das Konzert noch vielseitiger und runder. Während Händel mehr von der Orgelmusik inspiriert gearbeitet hat, als er sein Harfenkonzert schrieb, ging Boieldieu wirklich von der Harfe aus, was eine schöne Ergänzung ermöglicht«, so de Maistre. »Mir ist es immer ein Anliegen, schöne Musik bekannter zu machen und Komponisten zu dem Bekanntheitsgrad zu verhelfen,

den sie verdient haben. Ich schätze dieses Stück sehr, gerade weil es so leichtfüßig daherkommt. Der zweite Satz kündigt in seiner lyrischen Art schon die Entwicklung des Belcanto an, und der dritte Satz bringt eine so wunderbare Melodie, dass diese bestimmt vielen im Ohr bleibt.«

Ideale Partner

Die Festival Strings Lucerne, mit denen er nun ins Brucknerhaus Linz kommt und die an diesem Abend auch noch bearbeitete Werke von John Dowland und Alexandra Guilmant sowie die Serenade für Streicher E-Dur von Antonin Dvořák zum Besten geben werden, hält Xavier de Maistre für »ideale Partner. Sie haben eine ganz besondere Kultur, Barockmusik zu spielen, und sie tun dies auf modernen Instrumenten, so wie auch ich auf einer modernen Harfe spiele.« Seiner Meinung nach »ist nur diese für große Konzertsäle geeignet«. Dass er seit vielen Jahren in diesen als Solist zu Hause ist, hätte er sich bei Beendigung seines Studiums nicht träumen lassen. »Als ich als Solist startete, hörte ich ständig, dass das doch nicht möglich sei. Jahrelang sagte mir jemand, dass es doch nichts bringe, das zu probieren. Viele Harfenisten und Harfenistinnen waren damals Begleiter und Begleiterinnen von Flötist:innen, aber das war für mich kein Weg«, sagt de Maistre. »Ich hatte eine klare Vorstel-

lung, was ich erreichen wollte – und Gott sei Dank konnte ich all das, was ich erhofft hatte, sogar übertreffen.« Dennoch formuliert er es bescheiden: »Viele sagen, ich habe die Türen für Kolleginnen und Kollegen geöffnet und die Harfe nun als Soloinstrument attraktiv gemacht. Es freut mich, wenn ich dazu zumindest beitragen konnte. Es gibt heute viel mehr Möglichkeiten für Harfenisten und Harfenistinnen.« Warum er neben dem bekannten Harfen-Repertoire dabei auch immer wieder auf Arrangements zurückgegriffen hat, hat auch mit dieser anfänglichen Situation zu tun: »Wenn man schon ein Instrument spielt, das so ein bisschen am Rande steht, ist es gut, wenn man zumindest Stücke präsentiert, die den Leuten etwas sagen und die sie anziehen. Doch heutzutage kann ich es mir natürlich auch leisten, Unbekanntes zu spielen und Dinge in Auftrag zu geben. Mir war immer wichtig, mein eigenes Profil zu entwickeln.« Das Konzert in Linz ist für de Maistre jedenfalls eines, das »auf besondere Art die Freude an der Musik vermitteln soll«. Will man das nicht immer? »Ja, aber es gibt auch Programme, mit denen man eher zum Nachdenken bringen möchte, hier will ich aber mit dieser tollen Musik aufmuntern.«

Sorg für Begeisterung.



Kultur ist systemrelevant. Darum fördert die Wiener Städtische künstlerische Vielfalt und den kulturellen Dialog mit Künstler:innen, Kund:innen und Unternehmen.

Wir unterstützen das.

**WIENER
STÄDTISCHE**
VIENNA INSURANCE GROUP

Jakub Hruša & Wiener Philharmoniker

Zoltán Kodály

Tänze aus Galanta

Béla Bartók

Der wunderbare Mandarin. Musik aus
der gleichnamigen Pantomime op. 19

Antonín Dvořák

Die Waldtaube. Symphonische Dichtung
op. 110

Leoš Janáček

Taras Bulba. Rhapsodie für Orchester

Wiener Philharmoniker

Jakub Hruša | Dirigent



Die Wiener Philharmoniker unter
der Leitung von Jakub Hruša

Orchestrale Klanggewalt und folkloristische Farbigkeit: Sie sind es, die die vier Werke verbinden, welche die Wiener Philharmoniker bei ihrem Konzert im Brucknerhaus Linz präsentieren. Die Musikerinnen und Musiker haben *Der wunderbare Mandarin* von Béla Bartók und *Tänze aus Galanta* von Zoltán Kodály ebenso im Gepäck wie *Die Waldtaube* von Antonín Dvořák und Leoš Janáčeks *Taras Bulba*.

Dirigent Jakub Hruša, der die Wiener Philharmoniker an diesem Abend leiten wird und der gerade neuer Musikalischer Direktor an der Royal Opera Covent Garden in London geworden ist und weiterhin als Chefdirigent der Bamberger Symphoniker fungiert, schätzt an ihnen allen, »dass sie auf wunderbare Weise die Region ihrer Entstehung repräsentieren: eine Region, die zugleich auch die meine ist und natürlich die der Wiener Philharmoniker«, wie er im Interview sagt. Und er betont, dass doch jedes Werk »eine ganz eigene, unverwechselbare Art« habe, »sodass sie miteinander nicht zu verwechseln sind. Wir haben hier zwei nationale Paare: ein tschechisches und ein ungarisches, zwei Länder, die über lange Zeit hinweg eng mit dem Wiener Umfeld verbunden waren, sei es in Harmonie oder in Spannung.«

Gerade Janáčeks *Taras Bulba* hält er, so der Dirigent, für dessen »bedeutendstes symphonisches Werk«, er bewundere darin »seine Huldigung an die Werte der slawischen Welt«. Das Stück, das der Komponist auf Grundlage des historischen Romans von Nikolai Gogol schuf und das dramatische Szenen aus dem von Gewalt erfüllten Leben eines Kosakenanführers in Musik fasst, sei auch »Ausdruck des nationalen Empfindens eines sehr tschechisch fühlenden Schöpfers in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg, also während der Entstehung der Ersten Tschechoslowakischen Republik, mit einer leichten Abgrenzung gegenüber den Traditionen der deutschsprachigen Gebiete«. Zwar sei »sein Gogol'sches Sujet heute etwas schwieriger zu deuten, doch muss man sagen, dass Janáček vor allem die Vorstellung einer zukünftigen Freiheit der slawischen Welt beflügelte. Es ist geradezu ein schmerzliches Paradox, dass wir heute für die Freiheit gerade gegen jene Welt im Osten kämpfen, von der Janáček damals erwartete, dass sie diese Freiheit bringen würde«, so der Dirigent.

Komponisten-Kollegen

Dadurch, dass man *Taras Bulba* mit Dvořáks farbig instrumentiertem Stück *Die Waldtaube* kombiniert, —>

Mitreibend und verwurzelt zugleich

Erstmals seit Langem sind die Wiener Philharmoniker wieder im Abonnement im Brucknerhaus Linz zu erleben: mit einem Konzert voller Lokalkolorit verschiedener Regionen. Was Dirigent Jakub Hruša an den Werken von Kodály, Bartók, Dvořák und Janáček schätzt, die auf dem Programm stehen, und wo er die Zusammenhänge sieht, hat er Theresa Steininger verraten.



Jakub Hrůša

einer symphonischen Dichtung, die dieser nach seiner Rückkehr aus den USA in seine Heimat schuf, wird auch die Beziehung dieser beiden Komponisten in den Fokus gerückt, wobei, so Hrůša, »der ältere Dvořák den jüngeren und eigensinnigen Kollegen für sehr talentiert hielt, vielleicht aber auch für ein wenig zu eigenwillig. Und das stimmt: Obwohl Janáček nur 13 Jahre jünger war als Dvořák, sprach er eine weitaus kühnere musikalische Sprache, und wir verbinden ihn heute mit der Epoche der Moderne des 20. Jahrhunderts.« Interessant sei dabei auch, »dass Dvořáks *Waldtaube* – für mich sein ›mahlerisches‹ symphonisches Werk, was ich sowohl als Ausblick in die stilistische Zukunft als auch als Beweis für die kulturelle Vernetzung der einzelnen Länder Mitteleuropas sage –, bei der Uraufführung in meiner Heimatstadt Brünn von Leoš Janáček dirigiert wurde«. Eine Verbindung zur Historie des nun mit ihm auftretenden Orchesters ist, so Hrůša, »dass die zweite historische Aufführung unter Gustav Mahler stattfand – und zwar mit den Wiener Philharmonikern«.

Sinti und Roma als Inspirationsquelle

Tief in der musikalischen Geschichte eines Landes wurzelt *Tänze aus Galanta*. Dazu ließ sich Zoltán Kodály von einer Sammlung von volkstümlich inspirierten Tänzen der Sinti und Roma aus der gleichnamigen Gegend in der heutigen Slowakei inspirieren, in der der Komponist selbst einige Jahre seiner Jugend verbrachte und wo er mit deren Musik in engen Kontakt kam. Er schuf es einst anlässlich des 80-jährigen Bestehens

des Budapester Philharmonischen Orchesters, es gilt als das populärste Werk des Komponisten und wurde 1933 unter der Leitung von Ernst von Dohnányi zur Uraufführung gebracht. Im Programmheft zu dieser schrieb Kodály, er habe in Galanta »zum ersten Mal einen ›orchestralen Klang‹ gehört«. Der stammte »allerdings nicht von einem klassischen Orchester, sondern von einer überregionalen Musikgruppe der Sinti und Roma, die in Galanta seit Generationen beheimatet war. Außerdem ließ er wissen, dass er »diese Lieder in Erinnerung an meine Schulfreunde in Galanta, deren Stimmen ich noch immer höre«, schrieb. Hrůša steht diese Komposition auch deshalb nahe, weil Vorfahren von ihm aus der Slowakei kommen, wie er betont. Im ersten Teil des Konzerts gegenübergestellt wird den *Tänzen aus Galanta* Béla Bartóks *Der wunderbare Mandarin*: Musik aus der gleichnamigen Tanzpantomime, die bei der Uraufführung 1926 einen Theaterskandal auslöste, angeblich wegen der unmoralischen Handlung rund um ein brutales Morddrama, das der Komponist drastisch in Musik gesetzt hatte und das von ihm selbst so beschrieben wurde, dass es die »Hässlichkeit und Widerlichkeit der zivilisierten Welt« transportiere. Bartók arbeitete die Musik dann zu einer Suite um, die ihn, wie Jakub Hrůša betont, »in die vorderste Reihe der kühnsten Schöpfer des 20. Jahrhunderts stellte«. Der Dirigent spricht von einer »radikalen, modernistischen, kompromisslosen und schockierenden Aussage«, das Werk sei »bis heute schockierend, erschütternd – und zugleich von erstaunlicher Virtuosität«.

Tiefe Beziehung

Alle vier Werke dieses Abends hat Hrůša unzählige Male dirigiert, einige auch in Österreich, wenngleich mit anderen Orchestern als diesmal. »Zu allen vier Stücken habe ich eine tiefe Beziehung«, sagt er im Interview. Besonders im Fall von Janáček helfe ihm »zudem die Erfahrung mit seinen Opern, die dieselbe Problematik darstellen, nur in noch komplexerer Form. Er ist ein überaus origineller Komponist, wozu allerdings auch eine originelle Notation gehört, die bisweilen mühsam zu entziffern ist. Ich kann behaupten, dass ich bislang nahezu alle Lösungen seiner Interpretation ausprobiert habe und – stets mit Respekt vor dem Original, das für mich immer den Ausgangspunkt bildet – viele Schlüssel zu diesem eigenartigen, aber mitreißenden Werk gefunden habe. Ich glaube, dass wir diese Schlüssel auch gemeinsam mit den großartigen Wiener Philharmonikern zum ›Aufschließen‹ von *Taras Bulba* verwenden werden.«

Die anderen Werke seien von der Notation her einfacher zu lesen, sagt der Dirigent, es gehe bei Bartók also vor allem »um die Meisterschaft der Darbietung«, bei Kodály »um das richtige stilistische Erfassen der Volkstümlichkeit« und bei Janáček und Dvořák »um das Einfangen des spezifischen spätromantischen Geistes«. Jedenfalls sei er überzeugt, so Hrůša, »wirklich überzeugt, dass unsere Ausdruckspalette in diesem Programm bewundernswert reich und kontrastreich sein wird«.



Jetzt sparen beim Kulturgenuß: Mit der **LINZ AG Vorteilswelt!**



LINZ AG



Mit der LINZ AG Vorteilswelt profitieren Sie von zahlreichen Vorteilen beim Kulturgenuß. Zusätzlich erhalten Sie bis zu 30 Gratisstromtage. Jedes Jahr, ein Leben lang.¹

Tipp: In der aktuellen Spielsaison sparen Sie exklusiv mit der LINZ AG Vorteilswelt-App zehn Euro auf Eigenveranstaltungen im Brucknerhaus! Mehr auf www.linz.at/vorteilswelt

¹Gilt solange die LINZ AG Vorteilswelt angeboten wird und bei ununterbrochener Erfüllung der notwendigen Teilnahmebedingungen durch den*die Kund*in.

Fulminantes Finale und festlicher Aufbruch

Um das alte Jahr gebührend ausklingen und das neue feierlich beginnen zu lassen – gut gelaunt und mit viel Musik! –, stehen gleich mehrere Optionen zur Verfügung: Wer es klassisch mag, ist im *Großen Silvesterkonzert* mit Philharmonices mundi oder im *Neujahrskonzert* mit dem Bruckner Orchester Linz bestens aufgehoben, während bei den Flying Schnörtzenbrekkers im *Kleinen Silvesterkonzert* kein Auge trocken bleibt.



The Flying Schnörtzenbrekkers

Mi, 31. Dez 2025, 16:00

Mittlerer Saal, Brucknerhaus Linz

Das kleine Silvesterkonzert 500 Jahre Ivica Strauss

The Flying Schnörtzenbrekkers
Georg Breinschmid | Kontrabass
Tommaso Huber | Akkordeon
Sebastian Gürtler | Violine

Mi, 31. Dez 2025, 19:30

Großer Saal, Brucknerhaus Linz

Das große Silvesterkonzert Das erste und letzte Strauss-Konzert

Gioachino Rossini

Ouvertüre zur Opera buffa *Il viaggio a Reims*

Johann Strauss (Vater)

Loreley-Rhein-Klänge. Walzer op. 154

Johann Strauss (Sohn)

Debut-Quadrille op. 2

Accelerationen. Walzer op. 234

Un ballo in maschera. Quadrille op. 272

Ouvertüre zur Operette *Die Fledermaus*

Joseph Lanner

Die Schönbrunner. Walzer op. 200

Die Werber. Walzer op. 103

Daniel-François-Esprit Auber

Ouvertüre zur Opéra comique *La sirène*

Joseph Hellmesberger jun.

Danse diabolique

Josef Strauss

Aus der Ferne. Polka mazur op. 270

Philharmonices mundi

Josef Sabaini | Dirigent



Josef Sabaini & Philharmonices mundi

Das Jahr 2025 steht ganz im Zeichen von Johann Strauss, der vor 200 Jahren als ältester Sohn des gleichnamigen Komponisten und seiner Frau Anna in St. Ulrich bei Wien das Licht der Welt erblickte. Als Dirigent und Vorgeiger muss er seinerzeit eine magnetische Wirkung auf sein Publikum ausgeübt haben. Gemeinsam mit seinen Brüdern Josef und Eduard dominierte er das Geschäft der Unterhaltungsmusik in der boomenden Metropole Wien und avancierte so zu einem echten Superstar des 19. Jahrhunderts. Als Kind erlebte Johann Strauss den Aufstieg seines Vaters zu einem der führenden Unterhaltungsmusiker Wiens und zu einem international gefeierten Komponisten und Dirigenten – zunächst ohne zu wissen, dass er selbst einmal in seine Fußstapfen treten würde. Er erhielt zwar während seiner Schulzeit Klavier- und Geigenunterricht und sang als Chorknabe in St. Leopold, nahm aber zunächst ein durchaus erfolgreiches Studium an der

kommerziellen Abteilung des k.k. Polytechnischen Instituts in Wien (heute: Technische Universität) auf. Dann ergab sich für ihn jedoch plötzlich eine Chance auf eine lukrative Musikerlaufbahn, die er auch prompt ergriff: Am 14. April 1843 – Johann war erst 19 Jahre alt – starb unvermittelt der Komponist Joseph Lanner, Konkurrent seines Vaters und einer der wichtigsten Walzerkomponisten seiner Zeit. Strauss (Sohn) wollte sich nun beim Wiener Publikum als Lanners Nachfolger empfehlen. Er nahm daher Unterricht in Generalbass und Violine und begann nur wenige Monate später mit der Komposition einer ersten Sammlung von Tanzmusikmelodien nach dem Vorbild seines Vaters. Ein Jahr später gab er beim Wiener Magistrat den Berufswunsch »Musikdirektor« zu Protokoll. Nicht zufällig reichte am selben Tag seine Mutter Anna Strauss die Scheidung ein – zu dieser Zeit ein Wagnis. Johann Strauss (Vater) war ein notorischer Ehebrecher, die →

Silvester-Gala

Die beliebte Silvester-Gala ist der perfekte Höhepunkt des Jahresausklangs im Brucknerhaus, bei dem Sie im Anschluss an *Das große Silvesterkonzert* im Restaurant BRUCKNER'S stilvoll ins neue Jahr feiern können.

Das Galabuffet der Silvester-Gala ist direkt im Restaurant BRUCKNER'S per E-Mail an servus@brucknerslinz.at und telefonisch unter +43 (0) 664 881 63 615 buchbar.

Silvesterparty

Erleben Sie *Das große Silvesterkonzert* und feiern Sie anschließend den Jahreswechsel in den Foyers des Brucknerhauses! Mit beschwingter Live-Tanzmusik und einer Auswahl an kulinarischen Köstlichkeiten stimmen Sie sich in bester Partylaune auf das neue Jahr ein.

Der Eintritt ist frei.



Hans Graf

Do, 1. Jän 2026, 17:00

Großer Saal, Brucknerhaus Linz

Neujahrskonzert

Maurice Ravel

Le tombeau de Couperin M. 68a

Ma mère l'Oye. Ballett M. 62

Bolero M. 81

Paul Dukas

Fanfare pour précéder »La Péri«

L'apprenti sorcier (Der Zaubertelehring)

Bruckner Orchester Linz

Hans Graf | Dirigent

Egal, ob man den Neujahrstag mit guten Vorsätzen (und einer morgentlichen Joggingrunde) begeht oder mit einem Brummschädel aufwacht: Das traditionelle Neujahrskonzert im Brucknerhaus bietet am späten Nachmittag die perfekte Möglichkeit, gemeinsam feierlich das neue Jahr einzuläuten. Das Bruckner Orchester Linz unter der Leitung von Hans Graf präsentiert dazu einen französischen Gegenpol zum Strauss-Fest des Vorabends: Auf dem Programm stehen Maurice Ravels Ballett *Ma mère l'Oye* und seine Suite *Le tombeau de Couperin* in einer Fassung für Orchester, außerdem Paul Dukas' rasante Tondichtung *L'apprenti sorcier* nach Goethes *Zaubertelehring*. Statt des traditionellen *Radetzky* marschs macht diesmal Ravels ikonischer *Bolero* den festlichen Abschluss. Prosit Neujahr!

Familienverhältnisse zerrüttet. Strauss (Sohn) blieb nicht genügend Zeit für eine fundierte Ausbildung: Er musste vor allem seiner Mutter und seiner Familie finanziell beispringen. Obwohl er bei seinem Vater um Verständnis für seine Berufsentscheidung warb, setzte dieser alles daran, eine Auftrittserlaubnis des zu diesem Zeitpunkt noch minderjährigen Sohnes zu verhindern. Aber vergeblich: Am 15. Oktober 1844 debütierte Johann Strauss (Sohn) in Dommayers Casino in Wien Hietzing mit überwältigendem Erfolg. »Gute Nacht Lanner! Guten Abend Strauß Vater! Guten Morgen Strauß Sohn!«, lautete der euphorische letzte Satz der Rezension im *Kurier durch das Wiener Tag- und Nacht-Leben*.

Für ein fulminantes Finale des Johann-Strauss-Jahres 2025 beim *Großen Silvesterkonzert* besinnen sich Josef Sabaini und die Philharmoniques mundi auf dessen denkwürdiges Debüt im Jahr 1844 zurück: Ausgehend von der Musik, die im Oktober 1844 in Dommayers Casino erklang, präsentieren sie ein ausgefeiltes Programm, in dem Raritäten und Klassiker von Johann Strauss (Sohn) auf Werke von Vorgängern und Zeitgenossen wie Joseph Lanner, Joseph Hellmesberger jun. oder Johann Strauss (Vater) treffen. Neben Opernmelodien von Gioachino Rossini und Daniel-François-Esprit Auber darf dabei zu Silvester freilich auch die *Fledermaus*-Ouvertüre nicht fehlen! Nach diesem spritzig-perlenden Programm bietet die anschließende Silvester-Gala die Gelegenheit, das Jahr bei einem stilvollen Gala-buffet ausklingen und gemeinsam die Korken knallen zu lassen.

Wer für den Silvesterabend bereits andere Pläne hat, ist im *Kleinen Silvesterkonzert* gut aufgehoben: Hier heizen im Mittleren Saal die Flying Schnörzlenbrekkers mit ihrem mitreißenden Schrammelsound ein. Mit einem Augenzwinkern widmen sie sich dem unbekanntem Superstar Ivica Strauss: Anders als sein Namensvetter wird Ivica, der von den besten Komponisten seiner Zeit mit Sicherheit der schlechteste war, in der Chronik der Strauss-Dynastie bis heute aus gutem Grund totgeschwiegen und führt musikalisch bestenfalls ein Schattendasein, obwohl oder gerade weil in Wahrheit er der Komponist berühmter Melodien wie der des *Donauwalzers*, der *Tritsch-Tratsch-Polka* oder von *Hulapalu* war – Melodien, die ihm schamlos entwendet und von anderen berühmt gemacht wurden. Mit forschender Akribie konnten die Flying Schnörzlenbrekkers allerlei Dokumente über Ivica Strauss und dessen geheimnisvolle Familiengeschichte zusammentragen – selbst frühe Inkunabeln scheinen schon auf die Strausses vorauszuweisen. Die Brisanz dieser Dokumente ließ das entstandene Konvolut als *Die Akte Ivica* in die jüngste Geschichte der Musikgeschichte eingehen. Ob der meisterliche Tonsetzer nun doch ein echter Diabolus in musica war oder nicht, wird allerdings auch hier nicht final zu klären sein. Schon vor dem digitalen Zeitalter bemühte sich Ivica Strauss um das »Recht auf Vergessenwerden« und wurde so schnell zu einer Ikone des Vergessens – oder einer vergessenen Ikone? Die Entscheidung liegt bei Ihnen!

Musik & Reisen



Semperoper Dresden © TTstudio - stock.adobe.com

Kneissl
touristik
Studien Erlebnis Reisen

Advent in Dresden

+ Striezelmarkt

+ Ausflug ins Erzgebirge nach Freiberg

5. - 8.12.2025 Bus ab Linz/Wels, zentrales ***Hotel/NF, Eintritte, RL

€ 1.110,-

„Weihnachtsoratorium“ Frauenkirche

ab € 81,-

„Der Nussknacker“ Semperoper

ab € 173,-

Höhepunkte Sachsens: Leipzig - Dresden · Silvester

+ Silvester-Gala im Hotel in Dresden

29.12.25 - 2.1.2026 Bus ab Linz/Wels, ****Hotels/NF und Silvester-Gala, Eintritte, RL

€ 1.320,-

„Großes Concert“ Gewandhaus Leipzig

ab € 109,-

„Silvesterkonzert“ Semperoper Dresden

ab € 163,-

València

+ Ausflug nach Teruel und Albarracín

28.4. - 2.5.2026 Flug ab Wien, Transfers, Ausflug, ****Hotel/NF u. 1x Paella-Essen, Eintritte, RL

€ 1.390,-

„Salome“ Palau de les Arts Reina Sofia

ab € 97,-

Hamburg mit Elbphilharmonie

+ Alster- und Hafenumrundfahrt

+ Ausflug nach Lübeck inkl. Europ. Hansemuseum

+ „Philharmonisches Konzert“ · Elbphilharmonie

+ „Der Freischütz“ · Staatsoper

25.4. - 29.4.2026 Flug ab Wien, Transfers, Ausflug, zentrales ****Hotel/NF und Eintritte u. Opern-Eintritte „Philharmonisches Staatsorchester“/Elphi (2. Kategorie) und „Der Freischütz“/Staatsoper (1. Kat.), RL

€ 1.540,-

Hamburg mit Hafengeburtstag

+ Begleitfahrt während der Einlaufparade auf dem Schaufelraddampfer MS Louisiana Star

+ Alsterrundfahrt

+ Ausflug nach Lübeck inkl. Europ. Hansemuseum

6. - 10.5.2026 AlRail ab Linz, Flug ab Wien, Transfers, Ausflug, Stadtbesichtigung, zentrales ***Superior Hotel/NF, Schifffahrten, Eintritte, RL

€ 1.550,-

„Elektra“ Staatsoper

ab € 108,-

Paris - ausführlich

+ Hotel im Zentrum von Paris

+ Schloss Versailles, Louvre u. Seine-Schifffahrt

10. - 14.5.2026 Flug ab Wien, Transfers, ****Hotel/NF, Schifffahrt, Eintritte, RL

€ 1.560,-

„Rusalka“ Opéra Bastille

ab € 64,-

Opernreise Leipzig - Berlin

15. - 20.5.2026 Bus ab Linz/Wels, ****Hotels/NF, 1 Abend- u. 1 Mittagessen, Schifffahrt, Eintritte, RL

€ 1.380,-

„La Traviata“ Oper Leipzig - mit A. Zöhrer, ...

ab € 90,-

„Aida“ Staatsoper - mit Yusif Eyvazov, René Pape, ...

ab € 115,-

Berlin mit Potsdam

+ Neues Museum mit Nofretete-Büste

+ Schifffahrt auf der Spree

28. - 31.5.2026 Flug ab Wien, Transfers, zentrales ****Hotel/NF, Ausflug Potsdam, Eintritte, RL

€ 1.130,-

„Die schweigsame Frau“ Staatsoper -

ML: Christian Thielemann

ab € 92,-

„BLINDED by DELIGHT“ Friedrichstadt-Palast

ab € 75,-

Kneissl Touristik Lambach, Linzer Straße 4, zentrale@kneissltouristik.at
☎ 07245 20700, kneissltouristik.at

Gitarre, Synthesizer, Violoncello & Milchauf- schäumer

Die drei Konzerte des *Gemischten Satzes* laden zu musikalischen Entdeckungsreisen über Genre Grenzen hinweg ein.



The Erlkings

»Wir spielen keine Lieder. Wir spielen Alben.« So lautet das selbstbewusste Manifest des Streichquintetts Wooden Elephant, das Musiker:innen aus Irland, Schottland, Island, Bulgarien und Norwegen in sich vereint. Und diese fünf außergewöhnlichen Musiker:innen spielen nicht einfach irgendwelche Alben: Sie wagen sich bewusst an moderne Klassiker wie etwa Miles Davis' *In A Silent Way*, Björks *Homogenic*, Beyoncé's *Lemonade* oder, wie im Fall ihres Brucknerhaus-Debüts am 31. Oktober 2025, Radioheads elektronisches Post-Rock-Meisterwerk *Kid A*. Dabei kommen nicht nur Violine, Viola, Cello und Kontrabass zum Einsatz, sondern alles, was das komplexe und vielschichtige Original neu zum Leben erwecken kann: Ratschen, Party-Tröten, Milchaufschäumer, Luftpumpen, Spieluhren, Vogelpfeifen, Weingläser, Ventilatoren, Quietschschwein-Hundespielzeug, Bohrmaschinen und Aluminiumfolien ... Mit diesem Ansatz verkörpert Wooden Elephant genau die zentrale Idee des *Gemischten Satzes* in der Saison 25–26: Genre Grenzen zu überschreiten, Schubladendenken gar nicht erst zuzulassen, Musik als zeitloses, stets aktuelles Medium künstlerischen Ausdrucks zu begreifen und damit festgefahrene Konventionen immer wieder zu hinterfragen. Es geht nicht um oberflächliche Vermischung von Stilen oder gefälliges »Crossover« von klassischem und modernem Repertoire, sondern im Gegenteil um den zugleich fordernden und spielerischen Dialog zwischen Stilen und Epochen, um die kreative Auseinandersetzung mit der Zeitlosigkeit der Musik an sich. Passend also, dass beim Konzert von Wooden Elephant neben Radiohead auch das Minimal-Music-Pionierstück *Electric Counterpoint* von Steve Reich aus dem Jahr 1987 sowie ausgewählte Werke von Hildegard von Bingen auf dem Programm stehen. Vom 12. bis ins 21. Jahrhundert? Im *Gemischten Satz* ist alles möglich! Alles? Wie wäre es etwa mit Robert Schumanns *Dichterliebe* oder Liedern von Franz Schubert? Allerdings mit Tuba, Schlagzeug, Vibrafon, Violoncello und Gitarre statt mit Klavierbegleitung? Und auf Englisch statt auf Deutsch? Im Stil eines Singer-Songwriters statt mit klassischem Gesang? Das zweite Konzert des *Gemischten Satzes* am 20. Jänner 2026 erschließt nicht nur buchstäblich, sondern im Wortsinne neue Räume, wenn das Brucknerhaus mit den Erlkings in den Posthof wandert, um dort Schumanns *Dichterliebe* sowie Lieder von Schubert in ganz neuer Form zu präsentieren. Da wird Heinrich Heines »Ich grolle nicht, und wenn das Herz auch bricht« zum grimmigen »I won't

complain, I'd rather die in vain!«, Schumanns perlende Klavierstimme zum schwungvollen Bossa Nova und in den nonchalant groovenden Schubert-Bearbeitungen scheint der kammermusikalische, unmittelbar dialoghafte Geist der originalen Schubertiaden im Wien des frühen 19. Jahrhunderts wieder aufzuerstehen. Einen Dialog stimmt auch das dritte Konzert der Reihe an, gewissermaßen als Antwort auf die Frage: Was passiert, wenn das Minetti Quartett mit Johannes Brahms' intensivem, aufwühlendem 1. Streichquartett in der tragischen Tonart c-Moll auf Songs der Düsseldorf Dusterboys trifft, die mit ihren Alben *Nenn mich Musik* (2020) und *Duo Duo* (2023) – beide mit dem Jahrespreis der deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet – und ihrem Stil des »outernational Folk-Pop« zu den derzeit aufregendsten deutschsprachigen Bands zählen? Das Konzert am 28. Mai 2026 im Mittleren Saal des Brucknerhauses bringt beide Ensembles, die einander bisher noch nie auf einer Konzertbühne begegnet sind, für ein völlig neues Mit- und Nebeneinander musikalischer Stile und Genres zusammen. Ungewöhnlich? Vielleicht! Konsequenz? Auf jeden Fall! Nicht zuletzt, wenn man vor Ohren hat, wie kongenial zwischen den Stilen spielend die Düsseldorf Dusterboys auf ihrem jüngsten Album ein Stück des englischen Renaissancekomponisten William Cornish aus dem Jahr 1510 mit Samba und Bossa-Nova-Elementen verschränkt haben: Das klingt dann weder nach Renaissancemusik noch nach Tropicalismo, sondern schlicht nach etwas ganz Neuem. »The New in View (... then Old is New)«, um es einmal mit den Worten eines anderen österreichischen »Grenzüberschreiters« zu sagen ...



Minetti Quartett

Fr, 31. Okt 2025, 19:30

Mittlerer Saal, Brucknerhaus Linz

Wooden Elephant

Radioheads *Kid A*

Hildegard von Bingen
Ausgewählte Werke
Steve Reich
Electric Counterpoint
Radiohead
Das Album *Kid A* arrangiert für
Streichquintett von Wooden Elephant

Wooden Elephant
Aoife Ni Bhriain, Hulda Jónsdóttir | Violine
Ian Anderson | Viola
Stefan Hadjiev | Violoncello
Nikolai Matthews | Kontrabass

Di, 20. Jän 2026, 20:00

Posthof Linz

The Erlkings

Franzl & Robert

Robert Schumann
Dichterliebe op. 48
sowie ausgewählte Lieder von
Franz Schubert

The Erlkings
Bryan Benner | Gitarre & Gesang
Ivan Turkalj | Violoncello
Simon Teurezbacher | Tuba
Thomas Toppler | Schlagzeug & Vibrafon

Do, 28. Mai 2026, 19:30

Mittlerer Saal, Brucknerhaus Linz

Minetti Quartett trifft The Düsseldorf Dusterboys

Minetti Quartett
Maria Ehmer, Anna Knopp | Violine
Milan Milojicic | Viola
Leonhard Roczek | Violoncello

The Düsseldorf Dusterboys
Peter Rubel,
Pedro Goncalves Crescenti |
Gesang & Gitarre

Bruckner in Paris? Latry in Linz!

Der französische
Orgelvirtuose
Olivier Latry
feiert sein Debüt
an der großen Orgel
im Brucknerhaus.



Wenn am 28. Jänner 2026 der Franzose Olivier Latry, Titularorganist an der Großen Orgel der Kathedrale Notre-Dame de Paris, sein Debüt an der Rieger-Organ im Großen Saal des Brucknerhauses Linz feiert, schließt sich damit ein Kreis, dessen Linie zu ziehen 157 Jahre zuvor ein österreichischer Organist mit einer Reise nach Frankreich begonnen hat. Am 24. April 1869, ein halbes Jahr nach seiner Übersiedlung von Linz nach Wien, ist es niemand anderer als Anton Bruckner, der einer Einladung der Orgelbaufirma Merklin & Schütze zur Einweihung ihres neuen Instruments der Basilika Saint-Epvre ins französische Nancy folgt. Später kann Bruckner, der in Nancy unter anderem Johann Sebastian Bachs Präludium und Fuge cis-moll BWV 849 aus dem *Wohltemperierten Klavier* spielt, seinem Biografen August Göllerich stolz berichten: »Man war von mein' Spiel so entzückt, daß mi, wie i hamreisen hab' woll'n, gar net fort'glassen hab'n und eher ka Ruah' geb'n ham, als bis i mi hab' überred'n lass'n, nach Paris zu gehen.« Am 1. Mai geht es also weiter in die französische Hauptstadt, wo Bruckner sich für die Merklin-Instrumente in der Montagehalle der Firma nur am Rande interessiert, allerdings umso erfreuter ist er, als ihn die Orgelbaufirma Cavallé-Coll bittet, eine Probe seines Könnens auf der im Jahr zuvor restaurierten Orgel von Notre-Dame zum Besten zu geben. Welch außerordentlicher Ruf Bruckner schon in jenen Tagen vorausseilt, zeigt dabei allein die Liste derer, die für sein spontanes Privatkonzert in Notre-Dame in die Kathedrale

strömen, darunter Daniel-François-Esprit Auber, Charles Gounod, Camille Saint-Saëns, César Franck sowie Alexis Chauvet, Organist der Pfarrkirche La Trinité, und Eugène Sergent, Titularinhaber von Notre-Dame.

Ein Organist ohne Noten

Was aber spielt Bruckner, um seine Kollegen zu beeindrucken? Fugen von Johann Sebastian Bach? Orgelsonaten von Felix Mendelssohn Bartholdy? Französisches Repertoire? Oder gar eigene Werke? – Tatsächlich weder noch. Bruckner tut das, was er fast immer tut, wenn er sich an eine Orgel setzt: Er improvisiert. De facto ist Bruckners Repertoire der Orgelliteratur, gemessen an seinen Fähigkeiten auf dem Instrument, nämlich äußerst begrenzt, und obwohl er als Organist zeitweise einen ähnlichen Ruf wie Franz Liszt als Klaviervirtuose genießt, mäkelte eben jener Liszt gegenüber August Göllerich in Bezug auf die Aufführung seines Oratoriums *Christus* am 31. Dezember 1871 in Wien: »Mit Ihrem Freunde Bruckner an der Orgel war ich damals gar nicht zufrieden.« Bruckner wiederum macht in einem Brief an seinen Freund Rudolf Weinwurm schon einige Jahre zuvor deutlich: »Zum gediegenen Spiele fremder Meister glaube ich werden draußen sehr tüchtige Leute in Hülle und Fülle sein. Meinst Du nicht? Dann möchte ich umsonst die Zeit nicht so vergeuden [...]« Nur im Notfall, gewissermaßen als Lückenfüller, greift er zwischen seinen eindrucksvollen Improvisationen zuweilen auf Stücke von Johann Sebastian Bach, Felix

Mendelssohn Bartholdy oder seines Landesmanns, des ehemaligen Wiener Domkapellmeisters Johann Georg Albrechtsberger zurück. Doch vom Stephansdom zurück nach Notre-Dame: »Ich bat um ein Thema«, erzählt Bruckner seinem Biografen. »Der erste Organist von Paris getraute sich nicht, eines aufzugeben, aber der Organist von St Trinitade, [Alexis] Chauvet, hat's dann 'than. Ich bearbeitete dessen drei Glieder zuerst in einem *Präludium* dann in einer *Fuge* und zuletzt *symphonisch*. Dabei is alleweil a Kritiker hinter mir g'stand'n, und hat ma in aner Tour auf d' Schulter g'haut vor Bewunderung. [...] Ich machte am Schluß einen *unterbrochenen Orgelpunkt*, was denen in Paris ganz neu war und sie in Erstaunen versetzte. Z'letzt war'n's ganz aus'n Häusl und i' war auch ungeheuer aufgeregt.«

Einmal Paris und zurück

Und was ist nun mit dem Kreis? Der ist immerhin bereits zur Hälfte vollendet, als Bruckner Mitte Mai 1869 nach Wels und von dort aus schließlich über Linz nach Wien zurückkehrt – und einige Monate später in St. Florian im Tagebuch von Johanna Zimmerauer das »Notre-Dame-Improvisationsthema« notiert. Ihn zu schließen, beginnt nun Olivier Latry auf wiederum seiner Reise von Paris nach Linz im Jänner 2026. Auch der Franzose, der 1985 im Alter von nur 23 Jahren zum Titularorganisten an Notre-Dame ernannt wurde, ist einer der herausragenden Vertreter seines Fachs; und wie Bruckner genießt Latry einen beispiellosen Ruf als Improvisator, was er auch bei seinem Konzert

Mi, 28. Jän 2026, 19:30

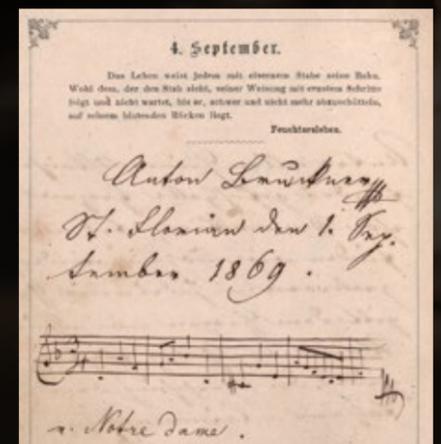
Großer Saal, Brucknerhaus Linz

Olivier Latry

Johann Sebastian Bach
Transkriptionen für Orgel:
Ciaccona, V. Satz aus:
Partita II für Violine d-Moll BWV 1004
»Jesu bleibet meine Freude«, Choral aus
der Kantate BWV 147
Sinfonia der Kantate BWV 29
»Mein gläubiges Herze«, Aria aus
der Kantate BWV 68
Siciliano, II. Satz aus der Sonate für
Traversflöte und Cembalo Es-Dur BWV 1031
»Wir setzen uns mit Tränen nieder«, Schlusschor
aus der *Matthäus-Passion* BWV 244
sowie Werke von Charles Tournemire,
Maurice Duruflé, Olivier Latry

Olivier Latry | Orgel

in Linz unter Beweis stellen wird. Im Gepäck hat er dabei ein speziell auf die Brucknerhaus-Organ zugeschnittenes Programm, das zwischen Improvisationen sowie Werken von Maurice Duruflé und Charles Tournemire klangprächtige Bearbeitungen von Stücken Johann Sebastian Bachs durch französische Organisten in den Mittelpunkt stellt – des einzigen Komponisten also, dessen Werke Bruckner während der Frankreich-Reise 1869 nachweislich spielte. So also wird sich am 28. Jänner 2026 der Kreis um Bruckner und Bach, Improvisation und Komposition, Frankreich und Österreich schließen – oder um es frei mit dem Titel von Latrys jüngster CD-Veröffentlichung *Bach to Notre-Dame* zu sagen: Bach to Linz!



Eintragung Bruckners auf der Seite seines Geburtstags im Tagebuch von Johanna Zimmerauer mit dem von Alexis Chauvet vorgegebenen Improvisationsthema und dem Zusatz »Voni Notre Dame«, 1869



Mit freundlicher Unterstützung der
LINZ AG

Das Junge Brucknerhaus stellt sich vor

In der Education-Abteilung werden Konzerte für junges Publikum geplant. Wie sich das Angebot entwickelt hat und wer dahinter steckt, erfahrt ihr hier!

Bereits 1978 fanden im Brucknerhaus Linz die ersten Familienkonzerte statt. Bei der Reihe *Für Kinder und Kenner* dirigierte und moderierte Herbert Prikopa, der betonte, wie wichtig es sei, Kinder spielerisch und unterhaltsam an Konzertmusik heranzuführen. Seither wurde das Programm stetig erweitert und bietet heute ein vielfältiges Angebot für ein Publikum ab 3 Jahren – Erwachsene inklusive. 2020 wurde eine eigene Education-Abteilung am Brucknerhaus gegründet mit dem Ziel, nachhaltige musikalische Erlebnisse zu schaffen und Begeisterung für Musik zu wecken. Wiederkehrende Figuren wie Antonella oder Noten-Detektiv Tritonus führten durch die Konzerte, internationale Produktionen und Klassikstars wie Emmanuel Pahud oder Philippe Herreweghe sorgten für besondere Highlights. Zudem machen Kindergarten- und Schulkonzerte sowie thematische Hausführungen das Brucknerhaus zu einem offenen, jungen Menschen zugewandten Kulturort in Linz!

1978–2000	Konzertreihe <i>Für Kinder und Kenner</i> mit Dirigent und Moderator Herbert Prikopa
1986–2005	Konzertreihe <i>Musikwerkstatt</i> für Kinder
seit 1998	<i>Kinderklangwolke</i> , ein Projekt des Kinderkulturzentrums Kuddelmuddel
seit 2005	<i>Ein Haus voll Musik</i> , Kooperationsprojekt mit der OÖ Streichervereinigung und dem Oö. Landesmusikschulwerk
seit 2006	Konzertreihen <i>mini.music</i> (ab 3 Jahren) und <i>midi.music</i> (ab 6 Jahren)
2013–2016	<i>Festival für Kinder</i>
seit 2014	Workshopformat <i>Antons Kidsclub</i> (ab 6 Jahren)
seit 2016	Konzerte für Bildungseinrichtungen
seit 2021	Neuausrichtung und Erweiterung der Angebote u. a. mit der Reihe <i>Spiel.Raum</i> (ab 6 Jahren)



Malina Meier und Anna Dürrschmid

Steckbrief Team Junges Brucknerhaus Linz

Wie heißt ihr?
Anna Dürrschmid und Malina Meier

Seit wann seid ihr am Brucknerhaus Linz?
Wir haben mitten in der Coronazeit gestartet, im Frühjahr 2020.

Wie nennt sich euer Beruf?
Musikvermittlerinnen, Konzertmanagerinnen und vieles mehr ...

Was sind eure Aufgaben?
Wir planen Konzerte für Kinder, Familien, Jugendliche und Kindergartengruppen sowie Schulklassen. Wir schreiben Geschichten für inszenierte Konzerte und proben mit den Musiker:innen. Wir moderieren Konzerte, halten Workshops in Bildungseinrichtungen und Führungen im Brucknerhaus. Weiters verantworten wir alle Drucksorten für unsere Konzerte.

Wofür steht ihr?
Wir wollen allen Menschen klassische Musik näherbringen, ihnen vermitteln, wie toll es ist, Musik zu hören und zu machen und ihnen einen Besuch im Brucknerhaus ermöglichen.

Was mögt ihr am meisten an eurem Beruf?
Die Abwechslung – jeder Tag bringt neue Aufgaben und Herausforderungen –, das kreative Arbeiten mit Musiker:innen sowie den bereichernden Kontakt zu unserem Publikum (0-99)!

Abo-Überblick Saison 25–26



Junges Brucknerhaus Linz

Spiel.Raum 6+

Bei *Spiel.Raum* holen wir prämierte internationale Musiktheaterproduktionen und Ensembles ins Brucknerhaus Linz und bringen dabei eine Vielfalt von Musikstilen auf die Bühne. Die Konzerte finden samstagsvormittags statt, im Mittleren Saal können die Kinder auf Polstern auf dem Boden sitzend ganz dem Geschehen folgen.

midi.music 6+

midi.music bietet ein Programm für Konzertbesucher:innen ab 6 Jahren, bei dem Orchester- und Ensembleklänge, Theater, Märchen und Tanz zu einzigartigen Produktionen vereint werden. Die Musik steht dabei im Zentrum und lässt das Publikum in der beeindruckenden Kulisse des Großen Saals bei den 50- bis 60-minütigen Konzerten in verschiedene Klangwelten eintauchen.



mini.music 3+

Die Reihe *mini.music* richtet sich an Besucher:innen ab 3 Jahren. Im Mittleren Saal kommt das Publikum den Musiker:innen ganz nah und wird aktiv ins Konzertgeschehen eingebunden. Mit dabei: die fröhliche und neugierige Antonella, die die jungen Zuhörer:innen bei jedem Konzert begleitet. Zahlreiche Mitmachelemente, ein beeindruckendes Bühnenbild, ein geöffneter Publikumsraum und eine Konzertdauer von 40 bis 50 Minuten schaffen ein unvergessliches Konzerterlebnis für die ganze Familie.



Details zu allen Angeboten findet ihr unter jungesbrucknerhaus.at



Antons Kidsclub 6+

Bei *Antons Kidsclub* lädt die Musikpädagogin Katharina Eckerstorfer Kinder im Volksschulalter einmal im Monat ins Brucknerhaus Linz ein. In Form von Workshops treffen sie auf charismatische Persönlichkeiten aus der Klassikszene und erfahren mehr über deren Instrumente und die Musikwerke, die sie spielen. *Antons Kidsclub* dauert 90 Minuten und ist exklusiv für Kinder!

Besucher:innen bei den Angeboten des Jungen Brucknerhauses Linz in der Saison 2024/25:

mehr als **12.000** bei Familienveranstaltungen

mehr als **11.000** bei Veranstaltungen für Bildungseinrichtungen

Auf den nächsten Seiten geht's weiter mit unserer Konzertvorschau und Rätseln.

midi.music 6+

Am Sonntag, dem 14. Dezember, spielt das Bruckner Orchester Linz unter der Leitung der aufstrebenden Dirigentin Juya Shin Modest Mussorgskis *Bilder einer Ausstellung*. Dafür ließ sich der Komponist von Bildern eines befreundeten Malers inspirieren und schrieb verschiedene Stücke für Klavier, die Maurice Ravel für Orchester arrangierte. Das Karin Schäfer Figures Theater hat auf Grundlage dieses musikalischen Meisterwerks Szenen mit Figuren erschaffen. Karin Schäfer selbst sagt über diese Produktion: »Die neu geschaffenen Bilder in dieser Inszenierung sind meine freien Assoziationen, Ideen, die mir beim Hören der Musik kamen. [...] Dabei habe ich die Musik, so wie ich sie gehört und empfunden habe, in Zusammenhang mit einer Reihe von Künstlern des 20. Jahrhunderts gestellt, zu einzelnen oder auch mehreren Werken dieser Künstler, die für mich einen direkten Bezug zu den jeweiligen Musikstücken zu haben schienen und deren Klangfarben widerspiegeln.«



Bilder einer Ausstellung

So, 14. Dez 2025
11:00 & 15:30

Großer Saal, Brucknerhaus Linz

Bilder einer Ausstellung

Modest Mussorgski
Bilder einer Ausstellung
[Fassung für Orchester von Maurice Ravel]

Karin Schäfer Figures Theater
Bruckner Orchester Linz
Juya Shin | Dirigentin



Weitere Termine

Nov 25

4

Di, 16:00
Antons Kidsclub 6+
In den höchsten Tönen

22

Sa, 10:30
Familienführung 0-99
Fokus Orgel

27

Do, 11:00
Schulkonzert 14+
Chopin - Das Klavier ist mein zweites ›Ich‹

29

Sa, 14:00 & 16:00
mini.music 3+
Im Klangkostüm

30

So, 10:30, 14:00 & 16:00
mini.music 3+
Im Klangkostüm

Dez 25

13

Sa, 10:30
Familienführung 0-99
mit einer Dolmetscherin in Österr. Gebärdensprache
Fokus Haustechnik

16

Di, 16:00
Antons Kidsclub 6+
Lasst uns froh und munter sein!

19

Fr, 9:00 & 10:30
Volksschulkonzert
Viva Banana

Jän 26

25

So, 11:00 & 15:30
midi.music 6+
What on Earth!

27

Di, 16:00
Antons Kidsclub 6+
Von Pfeifen und Registern

31

Sa, 10:30
Familienführung 0-99
Fokus Konzerterlebnis

31

Sa, 14:00 & 16:00
mini.music 3+
In der Musikbauecke

Feb 26

1

So, 10:30, 14:00 & 16:00
mini.music 3+
In der Musikbauecke

Sa, 20. Dez 2025, 11:00

Mittlerer Saal, Brucknerhaus Linz

Viva Banana

Tocuyito Trio
Caecilia Thunnissen | Regie

Spiel.Raum 6+

Bereits in der Saison 2022/23 waren Geigerin Dalina Ugarte und Pianist Joseph Ávila vom Tocuyito Trio bei der *mini.music* im Brucknerhaus zu Gast. In der aktuellen Saison treten sie als Trio mit Santo Scala am Cello in *Spiel.Raum* auf und entführen uns in ihre Heimat nach Venezuela. Joseph Ávila hat uns mehr über das Projekt verraten.

Wie habt ihr die Stücke ausgewählt?

Gemeinsam mit unserer Regisseurin haben wir kontrastreiche Stücke aus unserem üblichen Repertoire venezolanischer Volksmusik ausgewählt, beginnend mit Simón Díaz' *Tonada de Luna Lena (Vollmondlied)* – einer sehr einfachen, aber ausdrucksstarken Melodie aus Los Llanos. Wir nennen diese Region mit ihren bis zum Horizont reichenden Savannen scherzhaft das ›Burgeland Venezuelas‹.



Tocuyito Trio

Was fühlt ihr, wenn ihr das Konzert aufführt? Es geht ja sehr stark um Venezuela, das Land, in dem ihr aufgewachsen seid.

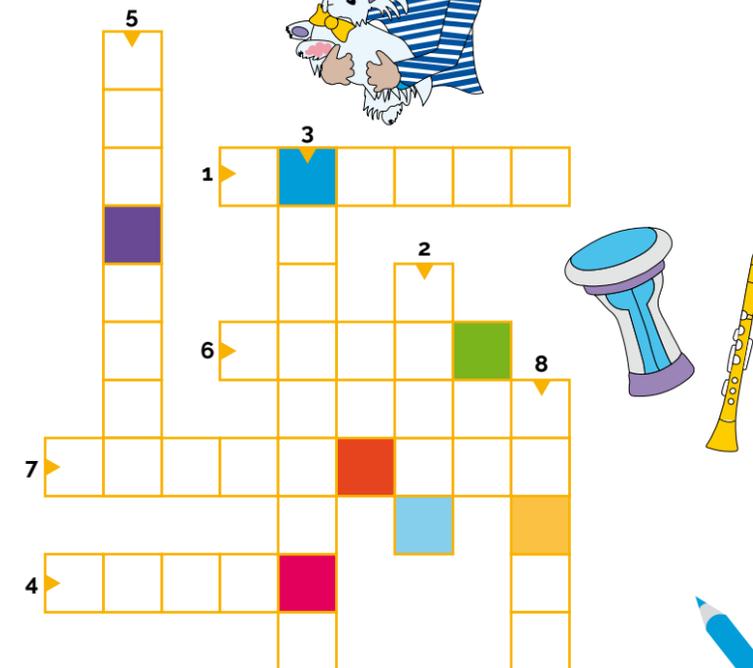
Es ist ein Traum, ein Stück aufzuführen, das Raum bietet, die eigenen Wurzeln sowohl theatralisch als auch musikalisch zu entdecken. Und die Zugänglichkeit für jedes Publikum macht es jedes Mal zu einem magischen Erlebnis. In *Viva Banana* verschwimmen die Grenzen zwischen Bühnenkünstler und Märchenfigur. Und das Coole: Statt Rittern und Drachen bringen wir Sombros, Maracas, Cuatro, Joropo-Tanz und andere spannende Elemente unserer Kultur in dieses Märchen, das wir gerne mit euch teilen.

Kreuzworträtsel



Antonella hat ein supersüßes Häschen – aber psst, seinen Namen verrät sie nicht so einfach ... Wenn du das Lösungswort findest, erfährst du, wie Antonellas Fellfreund heißt!

1. Welches Obst spielt beim Familienkonzert am 20. Dezember 2025 eine wichtige Rolle?
2. Wie heißt »Erde« auf Englisch?
3. Wer sitzt auf der Melodienschaukel?
4. Wie nennt man ein Urlaubshaus mit vielen Zimmern für Gäste?
5. Nach welchem Komponisten ist unser Konzerthaus benannt?
6. Welcher Fluss fließt an unserem Konzerthaus vorbei?
7. Wie nennt man eine große Gruppe an Musiker:innen, die gemeinsam ein Konzert spielt?
8. Wie heißen die beiden Brüder mit Nachnamen, die zahlreiche Märchen geschrieben haben?

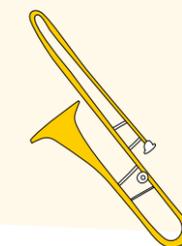
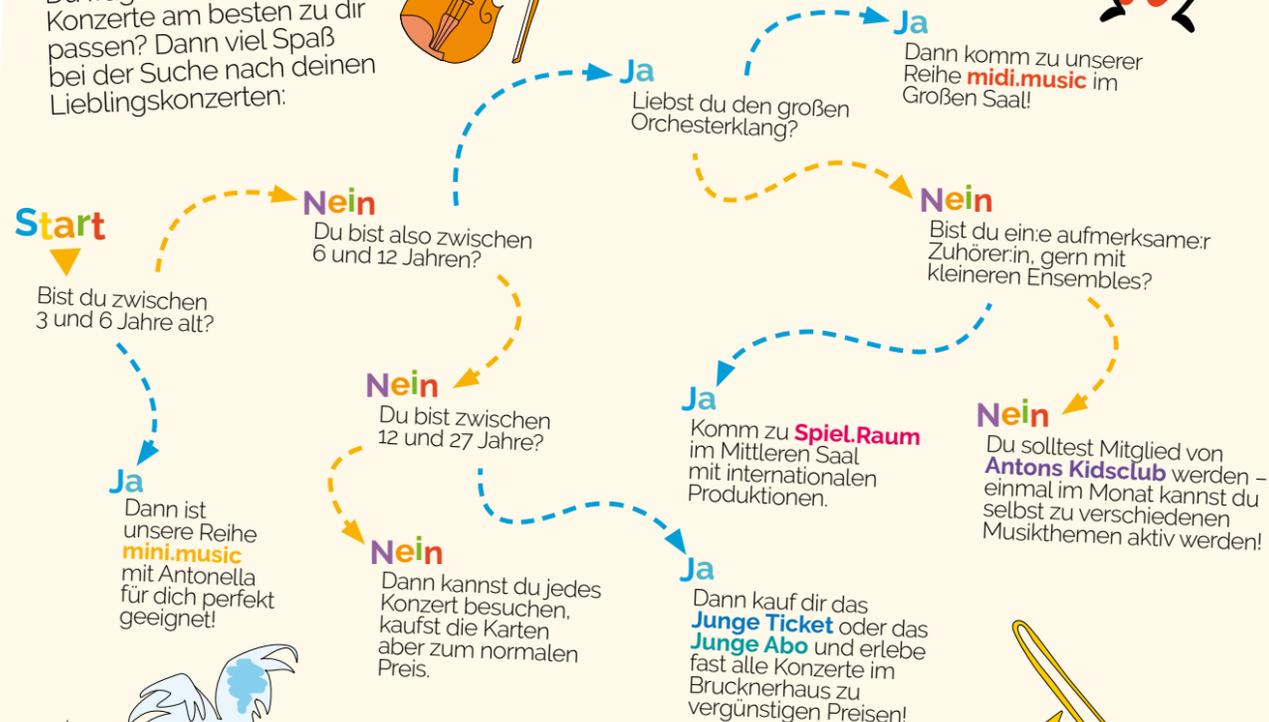


Lösungswort:



Konzert-o-mat

Du fragst dich, welche Konzerte am besten zu dir passen? Dann viel Spaß bei der Suche nach deinen Lieblingskonzerten:



Licht in Vokalmusik gesetzt

Der Bachchor Salzburg besingt das Licht in all seinen Facetten – von der Morgendämmerung bis zum Sonnenuntergang, vom Urlicht bis zum ewigen Licht. Der dem Brucknerhaus-Publikum bestens bekannte Chor unter der Leitung von Norbert Schneider gibt sein Konzert am 7. November in der speziell hierfür ausgesuchten Akustik und Kulisse der Familienkirche Linz. Der junge Salzburger Organist Stephan Pollhammer wird den Bachchor auf der einzigartigen Mauracher-Orgel begleiten – errichtet 1929, war sie damals die größte von Linz. Das titelgebende A-capella-Stück *O Radiant Dawn* stammt vom schottischen Komponisten James MacMillan, von dem auch *A New Song* für Chor und Orgel erklingen wird. Clytus Gottwalds Transkription von Gustav Mahlers *Urlicht* ist ebenso im Programm vertreten wie die beiden *Lux Aeterna*-Vertonungen von György Ligeti und Edward Elgar. Auch das berührende *O Nata Lux* des amerikanischen Komponisten Morton Lauridsen ist dessen fünf-sätzigem Chorzyklus *Lux Aeterna* entnommen.

Fr, 7. Nov 2025, 19:30
Familienkirche
Linz

Bachchor Salzburg



Schwieriges und Kurioses für Klavier

Der erst 21-jährige Israeli Yoav Levanon, auf den das Attribut »pianistisches Wunderkind« spätestens seit seinen ersten Auftritten als Achtjähriger mit dem Franz Liszt Kammerorchester in Budapest zutrifft, präsentiert bei seinem Klavierrecital im Brucknerhaus unter anderem Mili Balakirews hochvirtuose Fantasie *Islamey*, die aufgrund ihrer technischen Anforderungen lange als das schwierigste Stück für Klavier überhaupt galt. Neben Werken von François Couperin, Sergei Rachmaninoff und Maurice Ravel erklingen an diesem Abend die selten zu hörenden Studien für den Pedalfügel von Robert Schumann. Schumann komponierte sie ursprünglich für ein musikalisches Kuriosum: Der äußerst selten eingesetzte Pedalfügel ergänzt einen konventionellen Flügel um ein klingendes Pedal nach Vorbild der Orgel. Wohlwissend, dass nicht jede und jeder diese Vorrichtung für ihren beziehungsweise seinen Flügel besitzen würde, erstellte der Komponist auch eine Fassung für Klavier ohne Pedal.

Sa, 22. Nov 2025, 19:30
Mittlerer Saal
Brucknerhaus Linz

Yoav Levanon

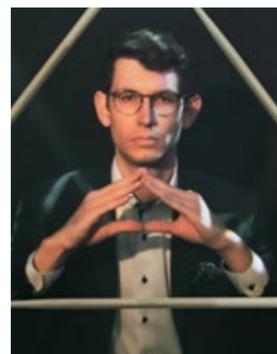


Trio würzt Jazzbrunch

Das 2020 gegründete Trio DAST 3 besteht aus dem Schlagzeuger Daniel Stockhammer, Hermann Linecker am Piano und Lukas Kranjc am Bass. Stockhammer, ein vielseitiger Drummer mit festen Wurzeln im Jazz, interpretiert mit seiner Band Musik aus dem Great American Song Book. Dabei ziehen sich Passion und Humor gleichermaßen wie ein roter Faden durch die Stücke. Mit Hermann Linecker hat der Innviertler einen über die Grenzen Österreichs hinaus bekannten Pianisten an seiner Seite, der besonders für sein virtuos und humorvolles Spiel bekannt ist. Die beiden verbindet außerdem eine besondere Begeisterung für Werke des französischen Jazzpianisten Michel Petrucciani. Am Bass ergänzt Lukas Kranjc, mit dem Stockhammer bereits während des Studiums an der Hochschule für Musik und Theater München musikalisch zusammenwuchs, das Trio. Kranjc überrascht immer wieder aufs Neue mit Soli im Stile von Jaco Pastorius und Marcus Miller.

So, 30. Nov 2025, 11:00
Restaurant BRUCKNER'S
im Brucknerhaus Linz

Daniel Stockhammer



Lied hat immer Saison

Der Kalender der russisch-amerikanischen Sopranistin Erika Baikoff ist gut gefüllt. Im Anschluss an ihren Liederabend im Brucknerhaus wird sie in der Rolle der Zerlina in Mozarts *Don Giovanni* an der Bayerischen Staatsoper debütieren, zu deren Ensemblemitgliedern sie seit der Spielzeit 2024/25 zählt. Aus dem Young Artist Program der Metropolitan Opera New York heraus eroberte sie nicht nur die Opernbühnen Europas, sondern auch die großen Liedpodien. Die Gewinnerin des Helmut Deutsch Liedwettbewerbs 2019 trat seither unter anderem im Ciclo de Lied in Madrid, beim Heidelberger Frühling sowie bei der Schubertiade in Vorarlberg auf. Mit ihrem Klavierpartner James Baillieu – einem ausgewiesenen Experten für Kammermusik und Liedbegleitung – präsentiert sie nicht nur Lieder von Joseph Haydn, Wolfgang Amadé Mozart, Franz Schubert und Antonin Dvořák im Brucknerhaus, sondern auch solche zweier Nikolais, nämlich des russischen Komponisten Nikolai Medtner und von Nikolai Rimski-Korsakow in Originalsprache.

Mi, 7. Jän 2026, 19:30
Mittlerer Saal
Brucknerhaus Linz

Erika Baikoff



Konzerttipps 25–26

Junges Ticket Junges Abo

Erlebe mit dem Jungen Ticket starke Konzerte im Brucknerhaus Linz um nur € 7,- bzw. € 10,-!* Für alle bis 27 Jahre.**
Noch mehr Musik? Hol dir das Junge Abo mit exklusiven Vorteilen!

JUNGES BRUCKNER HAUS LINZ
Mit freundlicher Unterstützung der LINZ AG

* € 7,- für Veranstaltungen im Mittleren Saal und € 10,- für Veranstaltungen im Großen Saal, ausgenommen Gastveranstaltungen, Kinder- und Jugendveranstaltungen, Kooperationen, Veranstaltungen mit Catering sowie von der Geschäftsführung ausgewählte Konzerte.
** für alle Schülerinnen, Lehrlinge, Studentinnen, Grundwehrdiener:innen und Zivildienstler bis 27 Jahre sowie O1 intro-Mitglieder
Buchung nur mit Nachweis direkt im Service-Center möglich, nicht im Webshop

Karten und Infos:
+43 (0) 732 77 52 30
brucknerhaus.at



Mit dem Jungen Ticket günstig ins Konzert!



Wooden Elephant

Fr, 31. Okt 2025, 19:30
Wooden Elephant
Radioheads Kid A



Nils Wanderer

Di, 4. Nov 2025, 19:30
Nils Wanderer & Daniel Heide
Wanderer between the worlds



Augustin Hadelich

Do, 22. Jän 2026, 19:30
Soddy, Hadelich &
Wiener Symphoniker



Singer Pur

Di, 24. Feb 2026, 19:30
Singer Pur
Sounds of William

Kalendarium

Nov 25 bis Jän 26

Nov 25

2 So, 11:00
Großer Saal
10:15 Einführung
Mittlerer Saal

Gottfried, Lindsey, Nigl & Concentus Musicus Wien
Mozarts Nächte
Wolfgang Amadé Mozart: Serenade für zwei Violinen, Viola, Violone und Orchester D-Dur KV 239 »Serenata notturna«
Eine kleine Nachtmusik. Serenade für Streicher G-Dur KV 525
Serenade D-Dur für Orchester KV 204
»É amore un ladroncello«. Arie aus der Oper *Così fan tutte* KV 588
»Deh vieni alla finestra«. Canzonetta aus der Oper *Don Giovanni* KV 527
sowie weitere Arien und Duette
Kate Lindsey | Mezzosopran
Georg Nigl | Bariton
Concentus Musicus Wien
Stefan Gottfried | Dirigent
Bei diesem Konzert für Sie unterwegs: der Kultur-Shuttlebus
SONNTAGSMATINEEN

4 Di, 16:00
Treffpunkt
Kassenfoyer

In den höchsten Tönen
mit dem Countertenor Nils Wanderer
ANTONS KIDSCLUB 6+

4 Di, 18:00
Großer Saal

Orgelführung
mit Martin Riccabona
ZUSATZANGEBOTE

4 Di, 19:30
Mittlerer Saal

Nils Wanderer & Daniel Heide
Wanderer between the worlds
Lieder von Henry Purcell, Georg Friedrich Händel, Franz Schubert, Richard Strauss, Benjamin Britten, Roger Quilter, Kurt Weill, Nils Wanderer
Nils Wanderer | Countertenor
Daniel Heide | Klavier
STARS VON MORGEN

5 Mi, 19:00
Großer Saal

AK Classics I
Werke von Claudia Federspieler, Paul Hindemith, Wolfgang Amadé Mozart
Bruckner Orchester Linz
Franz-Josef Labmayr | Klarinette
Angus Webster | Dirigent
Arbeiterkammer OÖ
GASTVERANSTALTUNG

7 Fr, 20:00
Großer Saal

Herr Schröder – Der Rest ist Hausaufgabe
Hoanzl Agentur GmbH
GASTVERANSTALTUNG

7 Fr, 19:30
Familienkirche Linz

Schneider & Bachchor Salzburg
A radiant dawn
Werke von James MacMillan, Eric William Barnum, Morten Lauridsen, Benjamin Britten, Gustav Mahler, Anna Thorvaldsdottir, Max Reger, György Ligeti, Edward Elgar
Bachchor Salzburg
Stephan Pollhammer | Orgel
Michael Schneider | Dirigent
CHORKONZERTE

8 Sa, 19:30
Mittlerer Saal

Musica Austriaca
Mozart in Kremsmünster
Wolfgang Amadé Mozart: Auszüge aus der Oper *Die Zauberflöte* KV 620
[Bearbeitung für Streichquartett aus dem Stiftsarchiv Kremsmünster]
Quintett für Klarinette und Streichquartett A-Dur KV 581
Ernst Schlader | Bassettklarinetten
Ars Antiqua Austria
Gunar Letzbor | Violine & Leitung
ARS ANTIQUA AUSTRIA

8 & 9 Sa & So, 20:00
Großer Saal

Herbert Pixner Projekt
Jubiläumstour 2025
Aufgeigen.at – Künstler und Veranstaltungen GmbH
GASTVERANSTALTUNG

11 Di, 20:00
Großer Saal

Maschek
EXIT – Ausgang ungewiss
In Kooperation mit dem Posthof Linz
POSTHOF IM BRUCKNERHAUS

12 Mi, 19:30
Mittlerer Saal
18:45 Einführung
Mittlerer Saal

Quatuor Ébène
Joseph Haydn: Streichquartett G-Dur op. 76, Nr. 1 »Erdödy«
Maurice Ravel: Streichquartett F-Dur M. 35
Johannes Brahms: Streichquartett Nr. 2 a-Moll op. 51, Nr. 2
Quatuor Ébène
Pierre Colombet | Violine
Gabriel Le Magadure | Violine
Marie Chilleme | Viola
Yuya Okamoto | Violoncello
KAMMERMUSIK

17 Mo, 18:00
Foyer
Mittlerer Saal

Musikalischer Jahreskalender Tishina
Viviane Köbich | Gesang
Milan Conic | Klavier
Sentimentaler Pop mit jazzigen Harmonien
In Kooperation mit der Anton Bruckner Privatuniversität
MUSIKALISCHER JAHRESKALENDER

17 Mo, 19:30
Großer Saal

Galakonzert Militärmusik OÖ
Militärmusik OÖ
GASTVERANSTALTUNG

18 Di, 19:30
Mittlerer Saal

Herta Müller & Duo Brüggen-Plank
Der Beamte sagte
Herta Müller: *Der Beamte sagte*. Erzählung verschränkt mit
George Enescu: Moderato malinconico, I. Satz der Sonate für Violine und Klavier Nr. 3 a-Moll op. 25
Impressions d'enfance für Violine und Klavier op. 28
Herta Müller | Lesung & Gespräch
Duo Brüggen-Plank
Marie Radauer-Plank | Violine
Henrike Brüggen | Klavier
Ernest Wichner | Gespräch
MUSIK UND LITERATUR

21 Fr, 9:00–19:00
8:15 Einlass
Ganzes Haus

Let's get visible – Female Empowerment Festival
Carolyn Anne Female Business
GASTVERANSTALTUNG

22 Sa, 10:30
Treffpunkt
Kassenfoyer

Familienführung – Fokus Orgel
mit dem Organisten Martin Riccabona
FAMILIENFÜHRUNGEN

22 Sa, 19:30
Mittlerer Saal

Yoav Levanon
Werke von François Couperin, Robert Schumann, Sergei Rachmaninoff, Maurice Ravel, Mili Balakirew
Yoav Levanon | Klavier
KLAVIERRECITALS

22 Sa, 20:00
Großer Saal

Semino Rossi – Feliz Navidad 2025
Semino Rossi GmbH
GASTVERANSTALTUNG

24 Mo, 19:30
Großer Saal
18:45 Einführung
Mittlerer Saal

Saraste, Kuusisto & Helsinki Philharmonic Orchestra
Outi Tarkiainen: *Songs of the Ice*
Igor Strawinski: Konzert für Violine und Orchester in D
Jean Sibelius: Symphonie Nr. 1 e-Moll op. 39
Pekka Kuusisto | Violine
Helsinki Philharmonic Orchestra
Jukka-Pekka Saraste | Dirigent
Bei diesem Konzert für Sie unterwegs: der Kultur-Shuttlebus
GROSSE ORCHESTER

26 Mi, 19:30
Großer Saal

Herbstkonzert des Linzer Konzertvereins 2025
Linzer Konzertverein
GASTVERANSTALTUNG

27 Do, 11:00
Mittlerer Saal

Chopin – Das Klavier ist mein zweites ›Ich‹
Werke von Frédéric Chopin
Lusine Khachatryan | Klavier, Schauspiel, Konzept & Regie
SCHULKONZERTE 14+

27 Do, 19:30
Großer Saal

45. Konzert des voest Alpine Blasorchesters
voest Alpine Blasmusik
GASTVERANSTALTUNG

29 Sa, 14:00–16:00
Mittlerer Saal

Im Klangkostüm
Juliana Haider | Antonella Saitenschneider Quartett
Annika Toth | Violine
Xenia Rubín | Violine
Selina Pilz | Viola
Stephanie Toth | Violoncello
Isabella Reder | Bühnenbild & Kostüme
Anna Dürschmid, Malina Meier | Konzept & Regie
Eine Produktion des Brucknerhauses Linz
MINI.MUSIC 3+

29 Sa, 20:00
Großer Saal

Ina Regen
... und näher Tour
POSTHOF IM BRUCKNERHAUS

30 So, 10:30–14:00–16:00
Mittlerer Saal

Im Klangkostüm
Details siehe 29. Nov
MINI.MUSIC 3+

30 So, 11:00
Restaurant
BRUCKNER'S
Brunch

DAST 3
Hermann Linecker | Klavier
Daniel Stockhammer | Schlagzeug
Lukas Kranjc | E-Bass
BRUCKNER'S JAZZ

30 So, 17:00
16:00 Tee & Kaffee
16:30 Einführung
Großer Saal

Bach und B-A-C-H
Werke von Johann Sebastian Bach, Robert Schumann, Franz Liszt, Augustinus Franz Kropfreiter
Bernhard Prammer | Orgel
ORGELMUSIK ZUR TEATIME

Dez 25

2 Di, 19:30
Mittlerer Saal

Ettore Pagano & Maximilian Kromer
Werke von Johannes Brahms, Mario Castelnuovo-Tedesco, Ezio Bosso
Ettore Pagano | Violoncello
Maximilian Kromer | Klavier
STARS VON MORGEN

3 Mi, 19:30
Großer Saal

#Zwei: Eva!
Anton Bruckner: Ouvertüre g-Moll WAB 98
Richard Strauss: Konzert für Violine und Orchester d-Moll op. 8
Thomas Larcher: Symphonie Nr. 2 »Kenotaph«
Carolyn Widmann | Violine
Bruckner Orchester Linz
Eva Ollikainen | Dirigentin
Kooperation OÖ Theater und Orchester GmbH und Brucknerhaus Linz
BRUCKNER ORCHESTER LINZ

4 Do, 18:00
Foyer
Mittlerer Saal

Musikalischer Jahreskalender Liebe, Lust und Leid
Werke von William Bolcom, Wolfgang Amadé Mozart, Hugo Wolf, Franz Schubert, Robert Schumann, Arnold Schönberg
Duo Anima
Anna-Maria Fischer | Mezzosopran
Anna Juliana Maier | Klavier
In Kooperation mit der Anton Bruckner Privatuniversität
MUSIKALISCHER JAHRESKALENDER

4 Do, 20:00
Großer Saal

Salzburger Advent – A Wunder ist gescheh'n
Konzertdirektion Schröder GmbH
GASTVERANSTALTUNG

5 Fr, 11:00
Großer Saal

Eine Geschichte vom Nikolaus
nach dem Buch von Mira Lobe
Kurt Köller | Nikolaus
Sing- und Rhythmuschüler:innen der Musikschule der Stadt Linz
Jugendorchester der Musikschule der Stadt Linz
Marcus Wall | Dirigent
Christa Mittersteiner | Gesamtleitung
KOOPERATION MUSIKSCHULE DER STADT LINZ

6 Sa, 15:00
Großer Saal

Bachl Chor Adventsingen
Bachl Chor
GASTVERANSTALTUNG

7 So, 11:00
Großer Saal
10:15 Einführung
Mittlerer Saal

De Maistre & Festival Strings Lucerne
Werke von Georg Friedrich Händel, John Dowland, Alexandre Guilmant, François-Adrien Boieldieu, Antonin Dvořák
Xavier de Maistre | Harfe
Festival Strings Lucerne
Bei diesem Konzert für Sie unterwegs: der Kultur-Shuttlebus
SONNTAGSMATINEEN

10 Mi, 19:30
Großer Saal

Hruša & Wiener Philharmoniker
Zoltán Kodály: *Tänze aus Galanta*
Béla Bartók: *Der wunderbare Mandarin*. Musik aus der gleichnamigen Pantomime op. 19
Antonin Dvořák: *Die Waldtaube*. Symphonische Dichtung op. 11
Leoš Janáček: *Taras Bulba*. Rhapsodie für Orchester
Wiener Philharmoniker
Jakub Hruša | Dirigent
Bei diesem Konzert für Sie unterwegs: der Kultur-Shuttlebus
GROSSE ORCHESTER



Anna Leyerer – 11.12.2025



Erika Baikoff – 7.1.2026



Johannes Silberschneider – 8.1.2026

Dez 25

11
Do, 19:30
Großer Saal
Alex Kristan – 50 Shades of Schmah
FG Event Productions OG
GASTVERANSTALTUNG

11
Do, 19:30
Mittlerer Saal
Anna Leyerer
Werke von Carl Vine, Joseph Haydn, Franz Liszt, Igor Strawinski
Anna Leyerer | Klavier
C. BECHSTEIN KLAVIERABENDE

12
Fr, 18:00
Foyer
Mittlerer Saal
Musikalischer Jahreskalender (Spiegel-)Bilder von Frankreich
Maurice Ravel: *Miroirs* M.43
Laura Colago Montañés | Klavier
In Kooperation mit der Anton Bruckner Privatuniversität
MUSIKALISCHER JAHRESKALENDER

12
Fr, 19:30
Mittlerer Saal
Lydia Prenner-Kasper – Leise pieselt das Reh
Weiler Shows
GASTVERANSTALTUNG

13
Sa, 10:30
Treffpunkt
Kassenfoyer
Familienführung – Fokus Haustechnik
mit einer Dolmetscherin in Österreichischer Gebärdensprache (OGS)
FAMILIENFÜHRUNGEN

14
So, 11:00
15:30
Großer Saal
Bilder einer Ausstellung
Modest Mussorgski: Bilder einer Ausstellung [Fassung für Orchester von Maurice Ravel]
Karin Schäfer Figuren Theater
Karin Schäfer | Darstellerin, Figurenspiel & Regie
Almut Schäfer-Kubelka | Darstellerin & Figurenspiel
Adriana Zangl | Darstellerin & Figurenspiel
Bruckner Orchester Linz
Juya Shin | Dirigentin
Eine Produktion von Karin Schäfer Figuren Theater
MIDI.MUSIC 6+

16
Di, 16:00
Treffpunkt
Kassenfoyer
Lasst uns froh und munter sein!
ANTONS KIDSCLUB 6+

16
Di, 19:00
Großer Saal
AK Classics II
Werke von Engelbert Humperdinck, Antonio Vivaldi, Jörg Duda, Peter Iljitsch Tschaikowski
Philharmonie Salzburg
Andreas Hofmeir | Tuba
Elisabeth Fuchs | Dirigentin
Arbeiterkammer OÖ
GASTVERANSTALTUNG

17
Mi, 18:00
Foyer
Mittlerer Saal
Musikalischer Jahreskalender Folklore auf dem Hackbrett
Pre-Concert
Trio SonaRosa
Carmen Menschick,
Sarah Rohregger | Hackbrett
Andrea Stračinova | Cymbal
Petar Marković | Akkordeon
In Kooperation mit der Anton Bruckner Privatuniversität
MUSIKALISCHER JAHRESKALENDER

17
Mi, 19:30
Mittlerer Saal
Südosteuropa trifft Salzburg
DANICA-AUSTRIA
Vokalensemble Sonance
MUSIK DER VÖLKER

18
Do, 19:30
Großer Saal
Manuel Rubey & Simon Schwarz – Das Restaurant
Weiler Shows
GASTVERANSTALTUNG

19
Fr, 9:00
10:30
Mittlerer Saal
Viva Banana
Tocuyito Trio
Dalina Ugarte | Violine
Santo Scala | Violoncello
Joseph Ávila | Klavier
Sophie Baumgartner | Ausstattung
Johannes Plos | Bühnenbild
Bartek Kubiak | Lichtdesign
Laura Aya | Choreografie
Caecilia Thunnissen | Regie
Wieger Meulenbroek | Regieassistenz
Eine Produktion von Jeunesse und Oorkaan
VOLKSSCHULKONZERTE

19
Fr, 20:00
Großer Saal
Igudesman & Joo Best Of – The Final Nightmare Music
Scheibmaier & Schilling Promotion GmbH
GASTVERANSTALTUNG

20
Sa, 11:00
Mittlerer Saal
Viva Banana
Details siehe 19. Dez
SPIEL.RAUM 6+

20
Sa, 20:00
Großer Saal
folkshilfe
Unplugged
POSTHOF IM BRUCKNERHAUS

22
Mo, 18:00
Foyer
Mittlerer Saal
Musikalischer Jahreskalender Die Zeiten, in denen wir leben
Interdisziplinäre Performance mit Werken von Abel Korzeniowski, Bert Kaempfert und Herbert Rehbein sowie Eigenkompositionen und Improvisation
Katharina Obereder, Hannah Ganneshofer | Gesang, Klavier, Tanz & Perkussion
Flora Schratzenholzer | Akkordeon, Gesang, Tanz & Perkussion
Celiin Vahtra | Trompete, Gesang, Tanz & Perkussion
In Kooperation mit der Anton Bruckner Privatuniversität
MUSIKALISCHER JAHRESKALENDER

22
Mo, 19:30
Großer Saal
Gery Seidl – Aufputzt is – Das Weihnachtsdebakel
Weiler Shows
GASTVERANSTALTUNG

31
Mi, 16:00
Mittlerer Saal
Das kleine Silvesterkonzert
500 Jahre Ivica Strauss
The Flying Schnörtzenbrekkers
Georg Breinschmid | Kontrabass
Tommaso Huber | Akkordeon
Sebastian Gürtler | Violine
KONZERTE ZUM JAHRESWECHSEL

31
Mi, 19:30
Großer Saal
Das große Silvesterkonzert
Das erste und letzte Strauss-Konzert
Werke von Gioachino Rossini, Johann Strauss (Vater), Johann Strauss (Sohn), Joseph Lanner, Daniel-François-Esprit Auber, Joseph Hellmesberger jun., Josef Strauss
Philharmonices mundi
Josef Sabaini | Dirigent
KONZERTE ZUM JAHRESWECHSEL

Jän 26

1
Do, 17:00
Großer Saal
Neujahrskonzert
Maurice Ravel: *Le tombeau de Couperin* M. 68a
Ma mère l'Oye, Ballett M. 62
Bolero M. 81
Paul Dukas: *Fanfare pour précéder »La Péri«*
L'apprenti sorcier (Der Zaubertelehrer)
Bruckner Orchester Linz
Hans Graf | Dirigent
KONZERTE ZUM JAHRESWECHSEL

2
Fr, 10:00
14:30
Großer Saal
Neujahrskonzert
Pensionistenverband OÖ
GASTVERANSTALTUNG

3
Sa, 20:00
Großer Saal
Die Nacht der Musicals – Broadway Musical Dance Company
Konzertdirektion Schröder GmbH
GASTVERANSTALTUNG

4
So, 20:00
Großer Saal
The Dark Tenor – Billy Andrews Neujahrskonzert
Barracuda Music GmbH
GASTVERANSTALTUNG

7
Mi, 19:30
Mittlerer Saal
Erika Baikoff & James Baillieu
Lieder von Joseph Haydn, Wolfgang Amadé Mozart, Franz Schubert u. a.
Erika Baikoff | Sopran
James Baillieu | Klavier
18:45
Einführung
Mittlerer Saal
LIEDERABENDE

8
Do, 19:30
Mittlerer Saal
Johannes Silberschneider & Merlin Ensemble Wien
Kafka singt
Franz Kafka: *Josefine, die Sängerin oder Das Volk der Mäuse*. Erzählung verschränkt mit Arien und Liedern ohne Worte von Gioachino Rossini, Felix Mendelssohn Bartholdy, Giacomo Puccini, Giuseppe Verdi u. a.
Johannes Silberschneider | Lesung
Merlin Ensemble Wien
Martin Walch | Violine
Luis Zorita | Violoncello
Till Alexander Körber | Klavier & Arrangement
MUSIK UND LITERATUR

9
Fr, 20:00
19:00
Einlass
Ganzes Haus
Maturaball der Kreuzschwestern Linz
Ballkomitee Kreuzschwestern Linz
GASTVERANSTALTUNG

10
Sa, 20:00
19:00
Einlass
Ganzes Haus
Maturaball der HTL 1 Goethestraße
Ballkomitee HTL 1 Goethestraße
GASTVERANSTALTUNG

15
Do, 14:00
13:00
Einlass
Ganzes Haus
Senior:innenball der Stadt Linz
LIVA in Kooperation mit der Stadt Linz
GASTVERANSTALTUNG

16
Fr, 20:00
Großer Saal
3. Oberösterreichischer Musikantenball
OÖ. Volksliedwerk
GASTVERANSTALTUNG



What on Earth! – 25.1.2026



Henri Sigfridsson – 27.1.2026



Juliana Haider – 31.1. & 1.2.2026

Jän 26

- 18 So, 11:00**
Restaurant BRÜCKNER'S Brunch
Grappellissimo!
Mic Oechsner | Violine
Nando Reinhardt | Gitarre
Gidon Oechsner | Gitarre
Alex Haas | Kontrabass
BRÜCKNER'S JAZZ
- 18 So, 17:00**
16:00 Tee & Kaffee
16:30 Einführung
Großer Saal
Introduktion und Finale
Transkriptionen von Sätzen aus Anton Bruckners Symphonien von Matthias Giesen
Matthias Giesen | Orgel
ORGELMUSIK ZUR TEATIME
- 20 Di, 20:00**
Mittlerer Saal Posthof
The Erlkings
Franzl & Robert
Robert Schumann: Dichterliebe op. 48 sowie ausgewählte Lieder von Franz Schubert
The Erlkings
Bryan Benner | Gitarre & Gesang
Ivan Turkalj | Violoncello
Simon Teurezbacher | Tuba
Thomas Toppler | Schlagzeug & Vibrafon
In Kooperation mit dem Posthof Linz
GEMISCHTER SATZ
- 22 Do, 19:30**
Großer Saal
18:45 Einführung
Mittlerer Saal
Soddy, Hadelich & Wiener Symphoniker
Richard Wagner: Vorspiel und *Isoldens Liebestod* aus der Oper *Tristan und Isolde* W/V 90
Sergei Prokofjew: Konzert für Violine und Orchester Nr. 2 g-Moll op. 63
Edward Elgar: *Enigma-Variationen* (Variations on an Original Theme) op. 36
Augustin Hadelich | Violine
Wiener Symphoniker
Alexander Soddy | Dirigent
Bei diesem Konzert für Sie unterwegs: der Kultur-Shuttlebus
GROSSE ORCHESTER
- 23 Fr, 19:30**
Mittlerer Saal
18:45 Einführung
Mittlerer Saal
Wildschut, Barragán & Wiesensee
Balagan
Werke von Darius Milhaud, Paul Schoenfield, Béla Bartók, Joseph Horowitz, Claude Vivier
Noa Wildschut | Violine
Pablo Barragán | Klarinette
Amadeus Wiesensee | Klavier
KAMMERMUSIK
- 25 So, 11:00**
15:30
Großer Saal
What on Earth!
Auszüge aus Antonio Vivaldis *Die vier Jahreszeiten*, Edvard Griegs *Holberg-Suite* sowie weitere Werke von Ethel Smyth, Erwin Schulhoff, Victoria Yagling, Florian Willeitner, Anna Reislgl und Viktoria Hofmarcher
inn.wien
Xenia Rubin, Emil Geber, Rahel Neyer, Marlene Penninger, Theresa Singer | Violine
Fridolin Schöbi, Marinus Kreidt | Viola
Rahel Rupprechter, Marlene Muthspiel | Violoncello
Benjamin Lampert | Kontrabass
Sophie Trobos | Violine & Leitung
Flora Besenbäck | Bühnenbild & Kostüme
Cornelia Voglmayr | Regie & Choreografie
Eine Produktion von Wiener Konzerthaus und Jeunesse
MIDI.MUSIC 6+

- 26 Mo, 18:00**
Großer Saal
Orgelführung
mit Martin Riccabona
ZUSATZANGEBOTE
- 27 Di, 16:00**
Treffpunkt Kassenfoyer
Von Pfeifen und Registern
mit dem Organisten Olivier Latry
ANTONS KIDSCLUB 6+
- 27 Di, 19:30**
Mittlerer Saal
Henri Sigfridsson
Werke von Carl Vine, Joseph Haydn, Franz Liszt, Igor Strawinski
Henri Sigfridsson | Klavier
C. BECHSTEIN KLAVIERABENDE
- 28 Mi, 18:00**
Foyer Mittlerer Saal
Musikalischer Jahreskalender Donica Xuan-Loc Tran
Pre-Concert
Johann Sebastian Bach: Ciaccona, V. Satz aus: Partita II für Violine solo d-Moll BWV 1004
Helena Winkelman: Ciaccona für Violine solo
Donica Xuan-Loc Tran | Violine
In Kooperation mit der Anton Bruckner Privatuniversität
MUSIKALISCHER JAHRESKALENDER
- 28 Mi, 19:30**
Großer Saal
Olivier Latry
Werke von Johann Sebastian Bach, Henri Messerer, Maurice Duruflé, Marcel Dupré, Eugène Gigout, Louis Vierne, Charles-Marie Widor, Charles Tournemire, Olivier Latry
Olivier Latry | Orgel
ORGELRECITALS
- 29 Do, 20:00**
Großer Saal
Gernot Kulis
Ich kann nicht anders
POSTHOF IM BRÜCKNERHAUS
- 30 Fr, 20:00**
Großer Saal
Stardew Valley
Barracuda Music GmbH
GASTVERANSTALTUNG

- 31 Sa, 10:30**
Treffpunkt Kassenfoyer
Familienführung – Fokus Konzerterlebnis
FAMILIENFÜHRUNGEN
- 31 Sa, 14:00**
16:00
Mittlerer Saal
In der Musikbauecke
Juliana Haider | Antonella
Trio Lentrías
Herbert Hackl | Klarinette
Annekatrien Flick | Violoncello
Stefanos Vasileiadis | Klavier
Isabella Reder | Bühnenbild & Kostüme
Anna Dürrschmid, Malina Meier | Konzept & Regie
Eine Produktion des Brucknerhauses Linz
MINI.MUSIC 3+

Feb 26

- 1 So, 10:30**
14:00
16:00
Mittlerer Saal
In der Musikbauecke
Details siehe 31. Jän
MINI.MUSIC 3+

Musik ist rätselhaft.

Wo wurde Jean Sibelius' 1. Symphonie uraufgeführt, die Jukka-Pekka Saraste im Rahmen der Reihe *Große Orchester* mit dem Helsinki Philharmonic Orchestra präsentieren wird?

Senden Sie Ihre Antwort mit dem Betreff »Musikrätsel« bis spätestens 10. Dezember 2025 entweder postalisch an **Brucknerhaus Linz, Marketing Gewinnspiel, Untere Donaulände 7, 4010 Linz** oder per E-Mail an **marketing@liva.linz.at**.

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir dreimal zwei Karten für das Konzert am 24. November (Saraste, Kuusisto & Helsinki Philharmonic Orchestra) im Brucknerhaus Linz.

Die Auflösung des Musikrätsels der letzten Ausgabe lautet: Luchino Visconti.

Die Gewinner:innen sind:
Peter Brandstetter, Linz
Dr. Helmut Rameis, Marbach
Heidemarie Höpfl

Wir gratulieren herzlich!

Musikrätsel

Impressum

Herausgeber
Verein Freunde der LIVA
Linzer Veranstaltungsgesellschaft mbH
Brucknerhaus-Magazin Nr. 28
Brucknerhaus Linz, Untere Donaulände 7, 4010 Linz
Tel.: +43 (0) 732 76 12-0 | brucknerhaus.at

Künstlerischer Direktor Brucknerhaus/LIVA
Mag.art. Norbert Trawöger
Geschäftsführender Direktor LIVA
Kai Liczewski

Redaktion
Romana Gillesberger (S. 26–27, 48, 58), Dr. Christine Haiden (S. 5–7), Andreas Meier (S. 40–43), Malina Meier, MA (S. 44–47), Paula Schlüter (S. 10, 12, 36–38), Dr. Theresa Steininger (S. 8–9, 14–16, 19–20, 22–24, 29–30, 32–34), Mag.art. Norbert Trawöger (S. 11)

Grafische Gestaltung & Illustrationen
Therese Frühling, MA

Inserate
Dr. Brigitte Zierhut-Bösch

Lektorat
Mag. Claudia Werner, Romana Gillesberger

Druck
Gutenberg-Werbering Gesellschaft m.b.H. – September 2025

Redaktionsschluss
18. September 2025 – Änderungen vorbehalten
LIVA – Ein Mitglied der Unternehmensgruppe Stadt Linz

Bildnachweis
R. Newman (S. 1, 58), R. Winkler (S. 4–5, 6, 7, 10, 22–23, 36–37 u., 45, 52 [1. v. o.]), Y. Oliver-Taylor (S. 8), F. Fortin (S. 11, 44 o.), M. Borggreve (S. 12–13, 54 [2. v. o.]), J. Mignot (S. 14–15, 16), L. Chaperon (S. 18–19), H. Müller (S. 20), A. Jormalainen, S. Yang (S. 26–27), F. Broede (S. 27 o.), O. Erenyi (S. 28–29, 34), F. Umiglia (S. 30), D. Nagl (S. 32–33), J. Wesely (S. 36–37 o., 41), C. Herzenberger (S. 38), Austrian Tourist Office-Peak Motion Films (S. 40), S. Son (S. 42–43), Österreichische Nationalbibliothek (S. 43 u.), F. Grandidier (S. 46 o.), P. Griesser (S. 46 u.), A. Hechenberger (S. 48 [1. v. l.]), S. Fowler (S. 48 [2. v. l.]), A. Hiermeyer (S. 48 [3. v. l.]), D. Acosta (S. 48 [4. v. l.]), 52 [2. v. o.]), S. Robitsch (S. 52 [3. v. o.]), V. Hofmarcher (S. 54 [1. v. o.]), A. Kulowska (S. 54 [3. v. o.])

Karten & Service

Allgemeine Hinweise

Die folgenden Hinweise zu Vorbestellungen und Ermäßigungen gelten nicht für Gast- und Kooperationsveranstaltungen. Bei diesen Veranstaltungen gelten die Bedingungen des jeweiligen Veranstalters. Diese entnehmen Sie bitte der Veranstalterwebsite.

Kartenvorverkauf

Brucknerhaus Service-Center
Untere Donaulände 7, 4010 Linz
Tel. +43 (0) 732 77 52 30
kassa@liva.linz.at
brucknerhaus.at

Öffnungszeiten:
September bis Juni
Montag bis Freitag: 11:00–18:00 Uhr
Juli und August
Montag bis Donnerstag: 10:00–13:00 Uhr

Die Tages- beziehungsweise Abendkasse öffnet jeweils eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn am jeweiligen Veranstaltungsort.

Kartenbestellungen sind rund um die Uhr unter brucknerhaus.at möglich. Wählen Sie Ihre Plätze direkt im digitalen Saalplan aus und sparen Sie Zeit und Versandkosten mittels print@home. Ab Bestelldatum können Karten eine Woche lang reserviert beziehungsweise gegen Banküberweisung oder Kreditkartenzahlung zugesandt werden.

Bei Bezahlung mittels Banküberweisung erhalten Sie eine Rechnung inklusive Zahlschein. Wir ersuchen bei Rechnungserhalt um Zahlung ohne Abzug binnen 14 Tagen, andernfalls wird die Reservierung storniert (überweisen Sie bitte erst nach Rechnungserhalt). Die Karten werden, sofern zeitlich möglich, nach Zahlungseingang zugesandt. Ansonsten werden sie an der Tages- beziehungsweise Abendkasse hinterlegt.

Weitere Vorverkaufsstellen

Posthof: Posthofstraße 43
Tel. +43 (0) 732 78 18 00

Kinderkulturzentrum Kuddelmuddel: Langgasse 13
Tel. +43 (0) 732 60 04 44

Thalia: Landstraße 41
Tel. +43 (0) 732 7615 65 102

Ö-Ticket: Tel. +43 (0) 19 60 96
oeticket.com

Reservierte Karten

können innerhalb einer Woche abgeholt werden. Nach Ablauf der Frist werden die Karten storniert.

Gelöste Karten

sind von Umtausch, Rückgabe oder Gutschrift ausgeschlossen, insbesondere wenn die Veranstaltung bereits stattgefunden hat. Ein Ersatz für nicht oder nur teilweise in Anspruch genommene oder verlorene Karten kann nicht geleistet werden. Ein Rücktritt vom Vertragsverhältnis ist nur im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben möglich. Bitte beachten Sie, dass Zuspätkommende nur in den Pausen eingelassen werden können.

Zahlungsmöglichkeiten

Wir akzeptieren folgende Zahlungsmöglichkeiten: Barzahlung, Kreditkarte (Visa, Mastercard, Diners Club), Bankomatkarte sowie LIVA- und Linzer City-Gutscheine (nur für LIVA-Eigenveranstaltungen). Bei Onlinekäufen können Sie mit Kreditkarte oder PayPal bezahlen.

Ermäßigte Karten

Stehplätze

Stehplatzkarten sind bei ausgewählten Veranstaltungen an der jeweiligen Veranstaltungskassa erhältlich.

Junges Ticket

ist gültig für Schüler:innen, Lehrlinge, Student:innen, Grundwehrdiener:innen und Zivildienstler bis 27 Jahre sowie Ö1 intro-Mitglieder bis 30 Jahre gegen Vorlage eines Ausweises an der Brucknerhaus-Kassa. Das Angebot gilt nach Verfügbarkeit für fast alle LIVA-Eigenveranstaltungen.

Gruppenpreis

Ab einer Bestellung von zehn Karten erhalten Sie 10 % Ermäßigung (ausgenommen Abonnements).

Aktivpass Linz

Aktivpass Linz-Inhaber:innen erhalten 25 % Ermäßigung bei folgenden Veranstaltungen: 2.11.25, 8.11.25 (Musica Austria), 2.12.25, 11.12.25 (Anna Leyerler), 23.1.26, 28.1.26 (Olivier Latry)



Aktion Hunger auf Kunst & Kultur

Die Aktion Hunger auf Kunst & Kultur ist bei folgenden Veranstaltungen gültig: 2.11.25, 8.11.25 (Musica Austria), 2.12.25, 11.12.25 (Anna Leyerler), 23.1.26, 28.1.26 (Olivier Latry)

Clubs und Vereine

10 % Ermäßigung erhalten Sie mit Ihrer Ö1 Club-Karte, ÖAMTC-Clubkarte, ÖNCard, Linz Kulturcard 365, vivo Card, Raiffeisen Card, forum card der Kunstuniversität Linz sowie als Mitglied des OÖ. Presseclubs.

Ausgenommen sind Kinder- und Jugendveranstaltungen, Veranstaltungen mit Catering sowie einzelne von der Geschäftsführung ausgewählte Konzerte.

Ermäßigung für Menschen mit Beeinträchtigung

Ab 60 % Erwerbsminderung erhalten Sie und Ihre Begleitung (falls diese im Ausweis vermerkt ist) einen Rabatt von 50 % auf den Kartenpreis.

Rollstuhlplätze

sind bei fast allen Veranstaltungen zum Preis von € 10,- im Großen Saal und € 7,- im Mittleren Saal sowie € 10,- in den externen Spielstätten erhältlich. Begleitpersonen erhalten einen Rabatt von 50 % auf den Kartenpreis. Plätze nach Verfügbarkeit

AK CLASSICS

Saison 2025/26*

Brucknerhaus Linz

Mi., 5. Nov. 2025, 19 Uhr

Bruckner Orchester Linz
Angus Webster, Dirigent
Federspieler | Mozart | Hindemith



Di., 10. Feb. 2026, 19 Uhr

Bruckner Orchester Linz
Maria Benyumova, Dirigentin
Rogl | Schubert

Di., 16. Dez. 2025, 19 Uhr

Philharmonie Salzburg
Elisabeth Fuchs, Dirigentin
Humperdinck | Vivaldi | Duda | Tschaiakowsky

Mi., 13. Mai 2026, 19 Uhr

Bruckner Orchester Linz
Marcus Merkel, Dirigent
Ingensand | Dvořák

* Änderungen vorbehalten!

Tickets:

Brucknerhaus Linz Service-Center

ooe.arbeiterkammer.at/kultur

KULTUR



Oberösterreich

Keine Ermäßigungen

gibt es für Veranstaltungen mit Catering, Kinder- und Jugendveranstaltungen, Sonderkonzerte sowie von der Geschäftsführung ausgewählte Konzerte, Stehplätze und Junge Tickets. Rabatte und Ermäßigungen können nicht miteinander kombiniert werden. Pro Kauf kann nur eine Rabattmöglichkeit genutzt werden. Bei Abonnements sind keine weiteren Ermäßigungen möglich.

Kultur-Shuttlebus

Mit Ihrer Eintrittskarte können Sie bei den Konzertreihen *Große Orchester* und *Sonntagsmatineen* den Kultur-Shuttlebus vom Hauptplatz zum Brucknerhaus kostenlos nutzen.

Abfahrt:
30 Minuten vor Konzertbeginn vom Taubenmarkt

Rückfahrt:
ca. 15 Minuten nach Konzertende vom Brucknerhaus, Einstiegsstelle vor dem Haupteingang

Parkmöglichkeiten

Lentos-Garage:
Der Kulturtarif gilt von 18:00–1:00 Uhr und kostet € 3,50.

Pfarrplatz-Garage:
Der Kulturtarif gilt von 18:00–1:00 Uhr und kostet € 5,10.

Hauptplatz-Garage:
Der Kulturtarif gilt von 18:00–1:00 Uhr und kostet € 5,10.

Arcotel-Garage:
20 % Ermäßigung auf den Parkticketpreis, unabhängig von der Parkdauer. Ermäßigungstickets erhalten Sie an den Garderoben.

Parkbad-Garage:
19:00–6:00 Uhr: € 1,-/Stunde
6:00–19:00 Uhr: € 2,-/Stunde

Ton-, Film- & Fotoaufnahmen sind nur mit schriftlicher Erlaubnis des Brucknerhauses gestattet. Termin-, Programm-, Besetzungsänderungen sowie Druck- und Satzfehler vorbehalten.

Wir danken unseren Sponsor:innen und Medienpartner:innen

LINZ AG

L_nz

LINZ TOURISMUS

Linz Airport



ORF oö
Weil wir OÖ lieben

OÖNachrichten

Kronen Zeitung



Zum Oberösterreich-Fan mutiert

Seine Leidenschaft ist die Kammermusik. Als aktiver Musiker weiß Floris Fortin, worauf es in Auftrittssituationen ankommt. Dieses Wissen kann er als Mitarbeiter im Künstlerischen Betriebsbüro des Brucknerhauses gut gebrauchen.

Er begann mit sechs Jahren Cello zu spielen, hat Konzertfach Violoncello studiert und Cello unterrichtet. Das Instrument begleitet den gebürtigen Grazer nahezu sein Leben lang und dennoch entschied sich Floris Fortin noch während seines Masterstudiums an der Kunstuniversität Graz und einigen Jahren als Cellolehrer bewusst gegen eine Karriere als Berufsmusiker. Nicht nur, weil ihn das aufreibende Prozedere von Proben, das zu einer Anstellung in einem Orchester geführt hätte, zögern ließ, diesen Weg einzuschlagen, sondern weil er merkte, wie viel Freude ihm das Organisieren von Konzerten für sein Ensemble Ober-ton String Octet und sein Kammerorchester Ober-ton+ bereitete. Da traf es sich gut, dass er 2022 vor der Frage stand, wie sich sein weiteres Berufsleben gestalten sollte, nachdem seine Frau eine Akademiestelle als Geigerin im Bruckner Orchester Linz angenommen hatte. Mit Ober-österreich verbanden Floris Fortin bis dahin kaum Anknüpfungspunkte, abgesehen von einer Linz-Woche während seiner Schulzeit sowie der Teilnahme an einem Cello-Meistertkurs in Bad Leonfelden. Von Linz waren ihm lediglich die Voestalpine und der Höhenrausch in Erinnerung. Nichtsdestotrotz wagte er den

Sprung in den Norden, heuerte im Künstlerischen Betriebsbüro des Brucknerhauses an und ist seither höchst ambitioniert mit der Anbahnung, Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen im Konzerthaus an der Donau beschäftigt. »Übersicht, Struktur und die Bereitschaft, alles zu geben, damit eine Veranstaltung gut läuft«, nennt Floris Fortin als Basis dafür, seine Arbeit zur Zufriedenheit aller – in erster Linie für die auftretenden Künstlerinnen und Künstler sowie das Publikum – zu erledigen. Zu den Menschen, mit denen er tagtäglich zu tun hat, zählen neben Mitarbeiter:innen internationaler Künstleragenturen sowie diversen Zuarbeitenden in Unternehmen vor allem die Kolleginnen und Kollegen im Brucknerhaus, die letztendlich für den reibungslosen Ablauf der Konzerte auf und hinter der Bühne sorgen – angefangen von der Dramaturgie über Marketing und Ticketing bis hin zu Techniker:innen und Bühnenarbeitern. Sämtliche Fäden laufen bei Floris Fortin und seinen Kolleginnen im Künstlerischen Betriebsbüro zusammen. Da heißt es, den Zeitplan im Auge zu behalten, strukturiert vorzugehen und im Bedarfsfall kühlen Kopf zu bewahren, auch wenn es einmal stressig wird.

Freude bereitet ihm, wenn er im Zuge seiner Arbeit auf Musikerinnen und Musiker trifft, die er von früher kennt. Aber auch das Kennenlernen von Künstlerpersönlichkeiten findet er bereichernd, besonders wenn es sich um außergewöhnliche Menschen wie zum Beispiel den Dirigenten Leif Segerstam handelt, den er als auffallend humorvoll in Erinnerung hat. Floris Fortin bezeichnet sich selbst als »Nachtvogel« – bei seinen Arbeitszeiten, die viele Abendeinsätze verlangen, kein Nachteil. In seiner Freizeit entdeckt der passionierte Fotograf, Bergsteiger und Radfahrer gerne neue Ecken Oberösterreichs mit dem Zug. Das Bundesland habe aber nicht nur landschaftliche Reize zu bieten, sondern sei auch in puncto Qualität und Dichte an Kulturangeboten herausragend. Zwar werde Linz oftmals unterschätzt, aber das habe auch Vorteile: »Ich finde es gut, dass die Stadt nicht so überlaufen ist«, sagt Floris Fortin, der Oberösterreich im Bundesländervergleich in vielerlei Hinsicht eine Vorreiterrolle zugesteht. Aus dem Mund eines Steirers mit Kärntner Wurzeln ist das durchaus als Kompliment zu verstehen.

Connecting Art





DoDo

S.M. WILD
Juwelier
Linz | Landstraße | smwild.at